

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

11. Jahrgang, Nr. 12

Ausgegeben am 23. Dezember 1937

## INHALTSVERZEICHNIS:

<b>Österreich:</b>	Seite
Nationalbank . . . . .	260
Kapitalmarkt . . . . .	260
Preise . . . . .	260
Produktion . . . . .	261
Arbeitsmarkt . . . . .	262
Umsätze . . . . .	262
Staatshaushalt . . . . .	264
Verkehr . . . . .	264
Außenhandel . . . . .	264
<b>Die Umsätze in der Strick- und Wirkwaren-</b>	
<b>branche</b> . . . . .	265
<b>Die internationale Wirtschaftslage</b> . . . . .	268

daß die Besorgnisse bezüglich der weiteren Entwicklung noch keineswegs überwunden sind.

Die Einflüsse, die von dem Depressionszentrum des jüngsten Konjunkturrückchlages, den Vereinigten Staaten, ausgehen, wirkten sich deutlicher auf die europäischen Länder aus. In England haben sich die Anzeichen, die auf eine Verminderung der Produktionstätigkeit hindeuten, in der Berichtsperiode verstärkt. Das Welthandelsvolumen zeigte bereits im dritten Quartal des Jahres eine leichte Abschwächung von zirka 4%, die zum Teil mit der Abschwächung der Konjunktur im Zusammenhang steht.

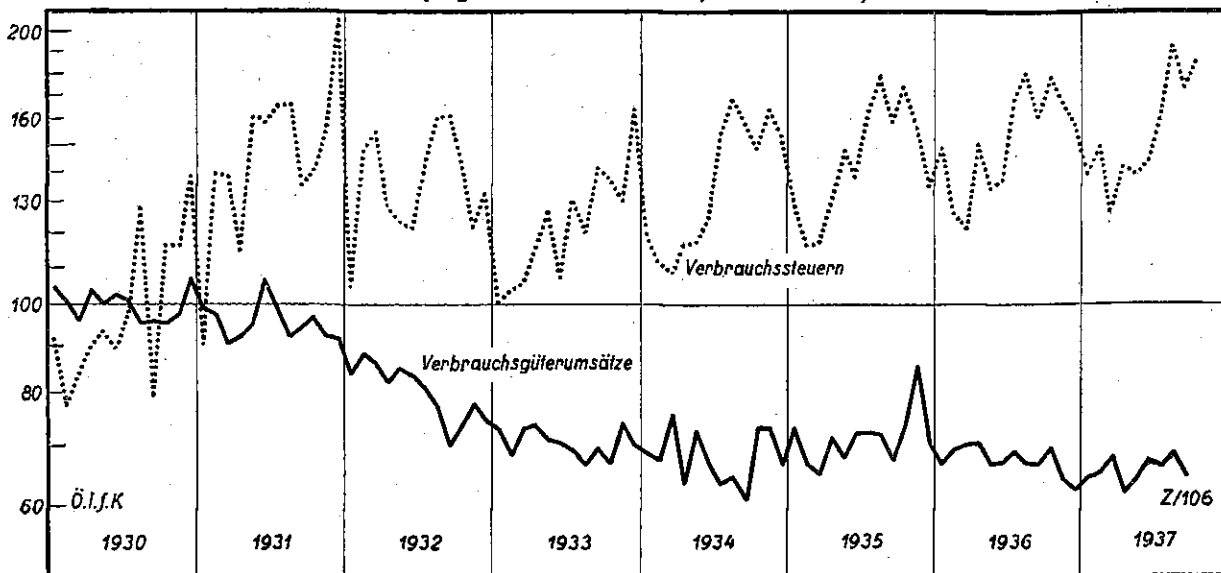
## ALLGEMEINE ÜBERSICHT

In der Berichtsperiode zeigte die Weltwirtschaft Anzeichen einer Überwindung der ersten Schockwirkung, welche die Depressionserscheinungen ausgelöst haben. Die Weltmarktpreise und die Aktienkurse auf den internationalen Kapitalmärkten wiesen, im Vergleich zu den Vormonaten, eine größere Stetigkeit auf, wenn auch nachträgliche Schwankungen die Märkte wiederholt kurzfristig beunruhigten.

Die Preise am Weltmarkt, die bis Ende November weitere Rückgänge zeigten, haben sich in den letzten Wochen auf ziemlich gleichem Niveau erhalten. Auch die Aktienkurse auf den bedeutenden Kapitalmärkten hielten sich mit Schwankungen ungefähr auf der Höhe des Vormonates. Die leichte Abschwächung der Kurse in der zweiten Dezemberwoche, nach kurzer Erhöhung, läßt jedoch schließen,

In Österreich hat sich die seit August andauernde absteigende Kursbewegung der Aktien an der Wiener Börse, die im vorigen Monat durch eine Besserung unterbrochen wurde, in den letzten Wochen wieder fortgesetzt. Das Kursniveau der festverzinslichen Papiere ist hingegen praktisch unverändert geblieben. Die Produktionsziffern zeigen bis Oktober eine verhältnismäßig günstige Entwicklung. Im November ist ein geringer Rückschlag in der Eisen- und Stahlindustrie festzustellen. Auf dem Arbeitsmarkte zeigt sich im Vergleich zu Dezember 1936 eine starke Abnahme der Zahl der unterstützten Arbeitslosen, die für Wien 7% und für die Bundesländer 12% beträgt. Das mengenmäßige Außenhandelsvolumen hat sich gegenüber dem Vormonat nur geringfügig verändert. Gegenüber der gleichen Zeit des vergangenen Jahres ist es um 9% höher.

Abb. 1. Verbrauchssteuernertrag und Verbrauchsgüterumsätze  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)



## ÖSTERREICH

In den letzten drei Monaten dieses Jahres ist der Zusammenhang zwischen der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft und der Wirtschaft in anderen Ländern besonders deutlich in Erscheinung getreten. In fast allen Wirtschaftsbereichen zeigte sich ein gewisser Stillstand der Aufwärtsentwicklung, die bis Mitte dieses Jahres überall zu beobachten war. Die inzwischen eingetretenen Abschwächungstendenzen haben sich jedoch in sehr engen Grenzen gehalten. Am stärksten waren noch die Rückwirkungen der internationalen Entwicklung auf dem Kapitalmarkt, auf welchem die Erwartungen über die künftige Entwicklung, die natürlich stets auch die Vorgänge auf den Weltmärkten in hohem Maße berücksichtigen, eine maßgebende Rolle spielen. Da die Kurseinbrüche auf den großen internationalen Börsenplätzen vielfach stärker waren, als es der tatsächlichen Wirtschaftslage und deren Entwicklungsmöglichkeiten für die nähere Zukunft entsprechen würde, besteht zunächst noch keine Berechtigung, die Abschwächung der Börsenkurse als den Beginn des Konjunktumschwunges zu deuten. Die Kursrückgänge an der Wiener Börse haben zunächst nur solche Industrien getroffen, deren Geschäftsgang durch die internationalen Ereignisse unmittelbar berührt wurde. Die festverzinslichen Papiere haben ihr Kursniveau im wesentlichen gut behauptet.

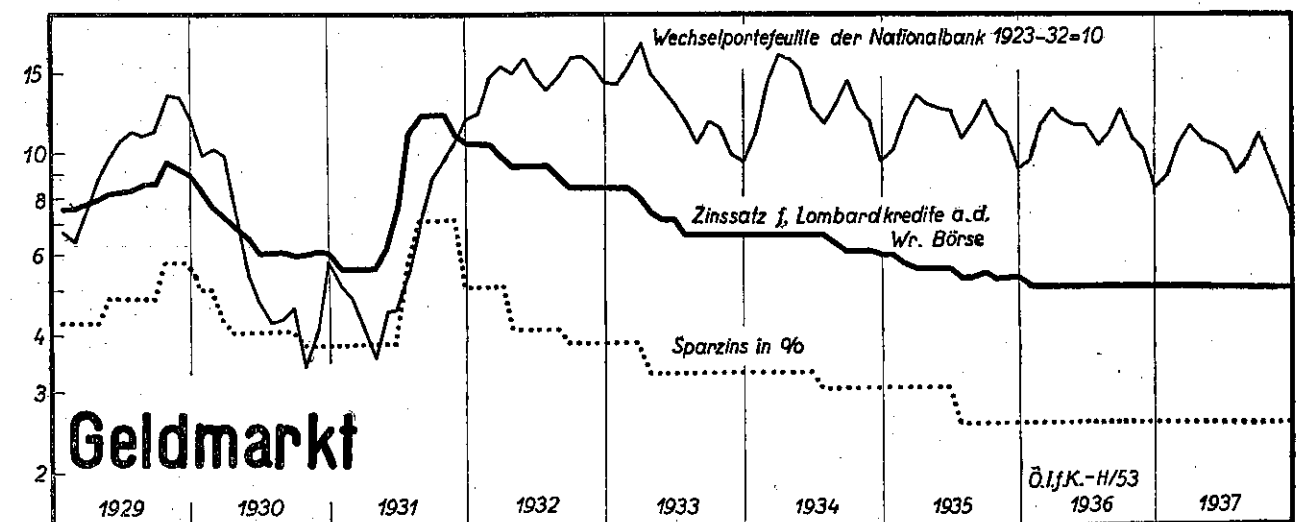
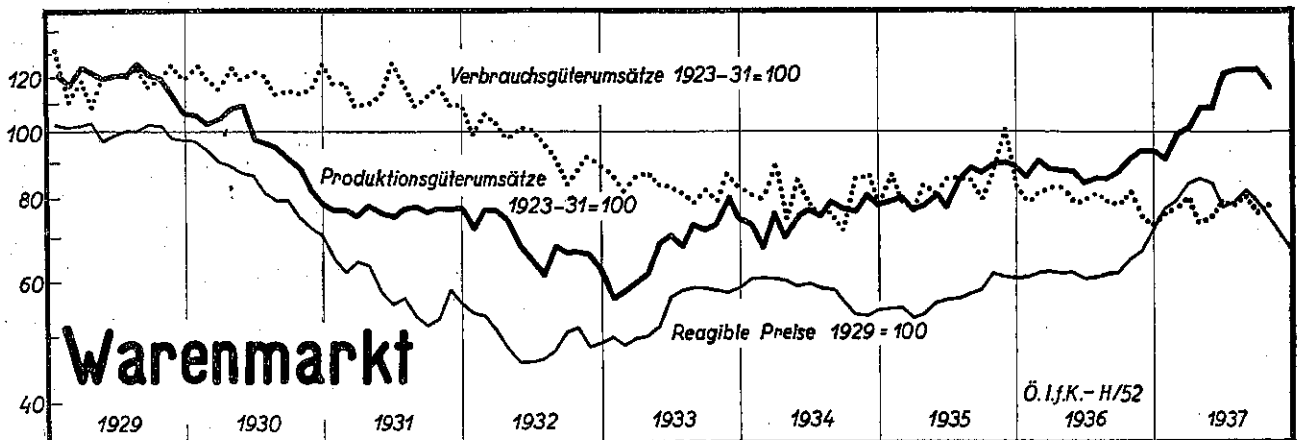
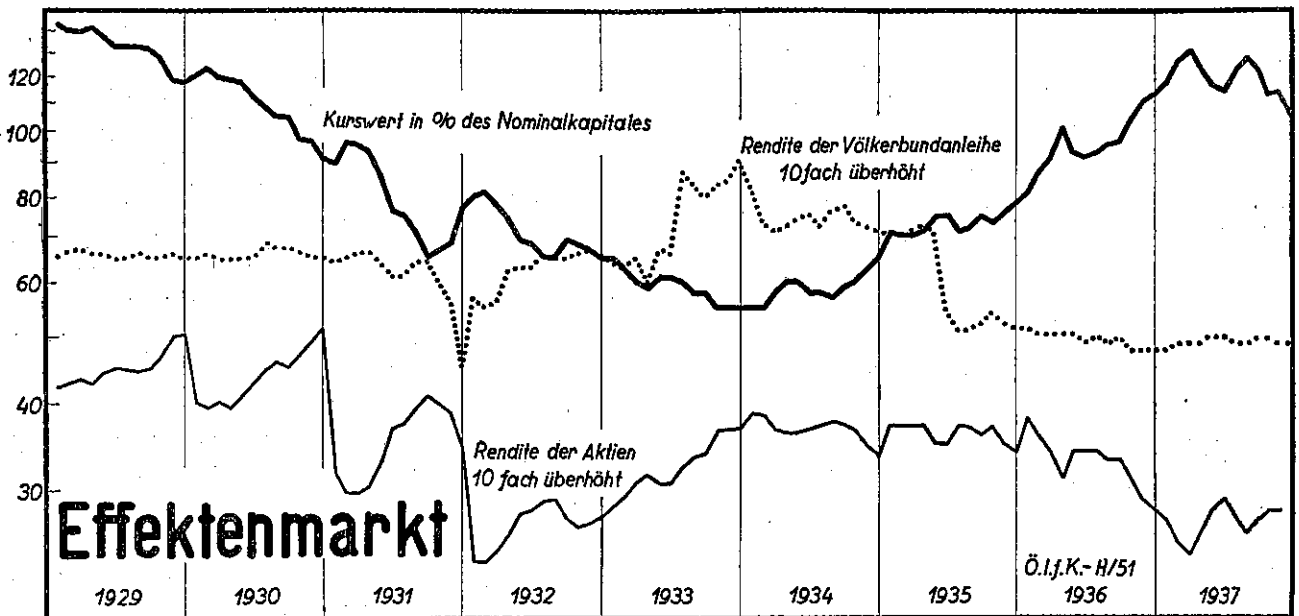
Wenn auch aus den verschiedenen kennzeichnenden Reihen über die Wirtschaftslage der einzelnen Länder hervorgeht, daß mit einem wesentlichen Fortschritt der Belegung vorläufig nicht zu rechnen ist, so lassen doch besonders die Verhältnisse Amerikas den Schluß zu, daß die Rückschläge aus Gründen allgemeiner Unsicherheit vielfach stärker waren, als es dem Rückgang der Investitionstätigkeit und des Kapitalerneuerungsbedarfes entsprechen würde. Die ungünstigere Einschätzung der Zukunft hat dazu geführt, daß auch Investitionen, die zur Befriedigung der gesunkenen Nachfrage notwendig waren, vorläufig aufgeschoben wurden. Dasselbe trifft für die letzte Zeit zum Teil auch für England zu, wo zum erstenmal eine übersaisonnmäßige Zunahme der Arbeitslosenziffern festzustellen ist.

Diese Verhältnisse müssen berücksichtigt werden, wenn man den Rückgang der industriellen Produktion in Österreich richtig beurteilen will. Auf dem Wege über den Außenhandel ist in einzelnen Sektoren eine gewisse Abschwächung eingetreten, die jedoch, wie auch in England und in anderen europäischen Ländern, nur allmählich vor sich ge-

gangen ist. Sie hat sich zunächst in der Eisenindustrie und in der Textilindustrie bemerkbar gemacht. Die Papierindustrie, in welcher der Rückgang am Weltmarkt bereits deutlicher in Erscheinung getreten ist, zeigt verhältnismäßig noch günstige Produktionsergebnisse. In allen drei Industriezweigen liegen die entsprechenden Ziffern noch erheblich über dem Stand der entsprechenden Zeit des Vorjahres und bei den Baumwollspinnereien zeigt sich bei einem geringen Rückgang der Erzeugung je Spindel wieder eine namhafte Steigerung des Auftragsbestandes. In der Eisenindustrie ist allerdings nicht nur die Produktion, sondern auch der Auftragsbestand wieder etwas zurückgegangen. Als ein hemmendes Element in der wirtschaftlichen Entwicklung machen sich ferner die in anderen Ländern zugunsten Österreichs immer stärker anwachsenden Clearingspitzen bemerkbar. Die ohnedies knappe Kapitaldecke der österreichischen Industrie erfährt durch diese unentgeltliche und in ihrem Ausmaß ganz bedeutende Kreditgewährung an das Ausland eine weitere Verkürzung. Diese Entwicklung verdient in Anbetracht der geringen Neigung zu langfristigen Kapitalanlagen, die in der großen und in der jüngsten Zeit wieder steigenden Flüssigkeit des Geldmarktes ihren Ausdruck findet, gerade in dem jetzigen Zeitpunkt besondere Beachtung. Der weitere Rückgang der für die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft charakteristischen reagiblen Warenpreise deutet nämlich darauf hin, daß die verschiedentlich in Erscheinung getretenen Abschwächungstendenzen vorläufig noch nicht zum Stillstand kommen dürften. In der jüngsten Zeit ist auch die Diskrepanz in der Preisentwicklung in Österreich und am Weltmarkt wieder deutlicher in Erscheinung getreten. Der verhältnismäßig starke und noch andauernde Rückgang der Agrarstoffpreise und Industriestoffpreise auf den wichtigsten Weltrohstoffmärkten hat sich in Österreich bei den Agrarstoffpreisen überhaupt nicht und bei den Industriestoffpreisen nur in einem sehr geringen Ausmaß ausgewirkt. Diese Entwicklung kann dazu führen, daß der vorübergehende Vorteil der Abwertungsländer, der bei steigenden Weltmarktpreisen in verhältnismäßig kurzer Zeit kompensiert worden wäre, wieder deutlicher in Erscheinung tritt. Den Veränderungen der österreichischen Preise wird daher mit Rücksicht auf den Außenhandel und auf den Fremdenverkehr wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt zeigen nach den Veränderungen der Zahl der unterstützten Arbeitslosen im letzten Quartal dieses Jahres unter

**Abb. 2. Einige typische Reihen zur Konjunkturoentwicklung in Österreich**



Berücksichtigung der Saisonbewegung keine Verschlechterung. In ganz Österreich war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen für Mitte Dezember um 26.782 Personen geringer als zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Die Aufgliederung der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen läßt im wesentlichen die Rückwirkungen der Produktionsentwicklung auf den Arbeitsmarkt, die vorläufig noch geringfügiger Natur sind, deutlich erkennen.

Außerst günstig hat sich in dem gesamten Jahr der Ertrag der öffentlichen Abgaben entwickelt. Sie sind in den ersten zehn Monaten dieses Jahres im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres um 21 Millionen Schilling oder um 2·2% höher. Da die öffentlichen Abgaben jedoch im wesentlichen das Ergebnis der Wirtschaftstätigkeit des vergangenen Jahres sind, darf aus ihrer Steigerung nicht auf die derzeitige allgemeine Entwicklung geschlossen werden. Aus demselben Grund ist jedoch für die nächste Zukunft noch mit einer weiteren Zunahme des Aufkommens an öffentlichen Abgaben zu rechnen.

**Nationalbank:** Die gesamte valutarische Deckung der Nationalbank ist zwischen Mitte November und Mitte Dezember neuerlich, und zwar um 5 Millionen Schilling, gestiegen. Sie beträgt im letztgenannten Zeitpunkt 401 Millionen Schilling, verglichen mit 344 Millionen Schilling zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Wechselportefeuille ist in der betrachteten Zeitperiode nur unbedeutend um 1 Million Schilling gestiegen, ein Zeichen dafür, daß auch die Weihnachtszeit keine Beanspruchung der Nationalbank nötig machte. Die mit dem saisonmäßig stärkeren Geldbedarf zusammenhängende Steigerung des Notenumlaufes wurde größtenteils durch eine Abnahme der Giroverbindlichkeiten ausgeglichen. Der Notenumlauf stieg um 40 Millionen Schilling auf 894 Millionen Schilling. Die Steigerung ist, wie der saisonbereinigte Index zeigt, übersaisonnäßig. Die Giroverbindlichkeiten nahmen um 32 Millionen Schilling ab.

**Kapitalmarkt:** Der Index der Aktienkurse ist in der Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember von 88·2 auf 83, also um 5·9% gesunken. Die seit August andauernde absteigende Kursbewegung, die im vorigen Monat durch eine kleine Besserung unterbrochen wurde, hat sich also in den letzten Wochen wieder fortgesetzt. Der Aktienkursindex liegt um 10·9% unter dem Stand von Mitte Dezember des vorigen Jahres. Die Auslandsbörsen haben sich in dem betrachteten Zeitraum nicht übereinstimmend entwickelt. In London und in New York

hat jedoch die sinkende Kursbewegung am Aktienmarkt weiter angedauert. Die Kurseinbußen auf dem Wiener Aktienmarkt spiegeln sich auch in der Abnahme des gesamten Kurswertes der an dieser Börse notierten Aktien. Er sank in dem genannten Zeitraum von 835 auf 784 Millionen Schilling, d. i. um 7·1%. Starke Einbußen erlitten auch diesmal wieder die Metall- und Metallindustrieaktien, deren Kurswert um 10·4% sank; auch die Kohlen- und Bergwerksaktien sanken im Kurs, ihr Kurswert ging um 4·3% zurück. Der Kurswert der Elektrizitäts- und Gasaktien verminderte sich um 5·2%, der der Bau- und Baumaterialaktien um 4·1%. In diesem Monat wurden auch die Aktien der Gruppe der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie sowie die Textilaktien von der Abwärtsbewegung stark erfaßt. Der Kurswert der Textilaktien, der bisher von der Kurssenkung nicht besonders in Mitleidenschaft gezogen worden ist, sank im Dezember gegenüber dem Vormonat um 2 Millionen Schilling auf 22 Millionen Schilling, also um 8·3% und liegt damit unter dem Stand von 25 Millionen Schilling im Dezember des vorigen Jahres. Der Kurswert der Aktien in der Papiergruppe hat ebenfalls eine starke Einbuße erlitten. Er betrug mit 29 Millionen Schilling um 4 Millionen Schilling oder 12·1% weniger als im Vormonat. Es scheint, daß in der Bewegung der Aktienkurse sich außer den Einflüssen der internationalen Börsenbewegung in letzter Zeit auch der Einfluß der Lage der Industrie geltend macht, was besonders bei der verminderten Einschätzung der Aktien der Schwerindustrie, der Papier- und der Textilindustrie zum Ausdruck kommt.

Die durchschnittliche Rendite der österreichischen Staatspapiere blieb Mitte des Monats gegenüber dem Vormonat unverändert auf 5·5%. Der Markt der Staatspapiere läßt also im Gegensatz zum Aktienmarkt eine stabile Entwicklung erkennen. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist geringfügig gesunken.

Die Spareinlagen sind Ende November gegenüber dem vorangegangenen Monat wieder gestiegen. Sie betragen 2.381 Millionen Schilling. Die Zunahme von 19 Millionen Schilling entfällt zum größten Teil auf Wien, wo die Einlagensteigerung 12 Millionen Schilling betrug. Auch in Steiermark war eine bedeutende Zunahme um 2 Millionen Schilling zu verzeichnen.

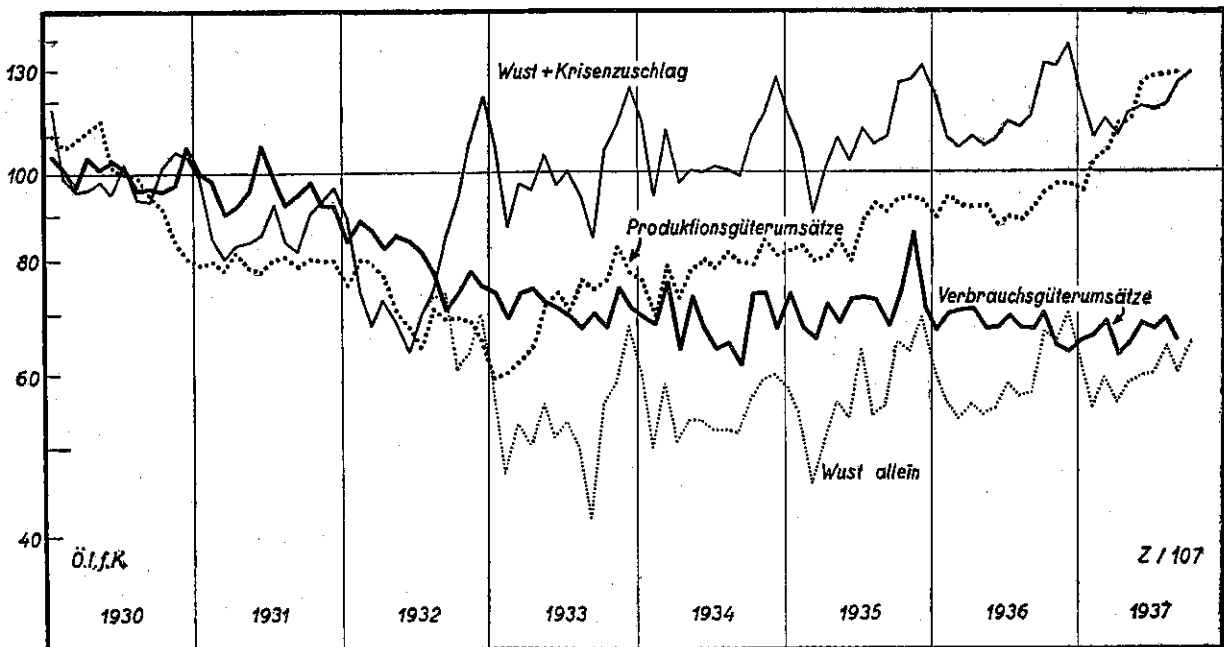
**Preise:** Im Monate Dezember hat die sinkende Preistendenz auf den Warenmärkten des Auslandes angehalten und die Preisbewegung im Inland war im Zusammenhang damit teilweise nach abwärts

gerichtet. Der Index der reagiblen Warenpreise spiegelt die Veränderung der Weltmarktpreise deutlich wieder. Er sank in der Zeit seit Mitte des vorigen Monates von 71 auf 67. Am bemerkenswertesten ist der Rückgang des Schleifholzpreises, der in der genannten Zeitspanne von 64 auf 60% des Standes von 1929 sank. Der Schleifholzpreis war bisher von den allgemeinen Preisrückgängen unberührt geblieben und wies bis Oktober keinerlei Rückgänge auf. Er hatte im Mai und im September noch bedeutende Steigerungen erfahren, während auf den Rohstoffmärkten die Rückgänge sonst vorherrschten. Rückgänge verzeichnen unter dem Einfluß der Weltmarktpreisentwicklung im laufenden Monat unter anderem auch Wolle, Zellulose, Leder, Kupfer, Zink und Kaffee. Der Index der auslandbestimmten Preise ging von 71 auf 69 zurück, der der inlandsbestimmten von 88 auf 86. Auch die inländischen Industriestoffpreise zeigten einen Rückgang, und zwar von 85 auf 82% des Standes von 1929. Die inländischen Agrarstoffpreise dagegen zeigten eine kleine Steigerung von 86 auf 87. Die Indizes der Großhandelspreise und der Lebenskosten sind unverändert geblieben.

**Produktion:** Die Ziffern der industriellen Produktion für Oktober zeigen ein verhältnismäßig günstiges Bild. Der Produktionsindex stieg im Oktober gegenüber September um einen Punkt auf 112% des Durchschnittes vom Jahre 1929. Die Eisenindustrie hatte im Oktober, wie schon im Vor-

monat berichtet werden konnte, eine günstigere Entwicklung genommen. Die Ziffern der Baumwollspinnerei ergeben für diesen Monat kein eindeutiges Bild. Der Auftragsbestand ist etwas gestiegen, sein Index erhöhte sich auf 213 gegenüber 198 im Vormonat. Die Erzeugung pro Spindel ist beträchtlich gesunken, der saisonbereinigte Index fiel auf 162 gegen 187 im Vormonat. Die Beschäftigung (der Spindeln) in Prozent der Vollbeschäftigung blieb mit 98 gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Papierindustrie und die verwandten Industrien haben im Oktober keine stärkere Änderung der Lage erkennen lassen. Die Zelluloseproduktion war etwas rückgängig. Sie betrug 2.637 Waggons gegen 2.694 Waggons im September. Die Papierproduktion war gegenüber dem Vormonat praktisch unverändert. Die Ziffern für Holzschliff und Pappe bedürfen einer Korrektur. Die Stelle, die die statistische Erfassung vornimmt, hat aus technischen Gründen die Produktion in einigen der vergangenen Monate nicht voll erfassen können und hat diese Reste von verspätet einlangenden Erzeugungsziffern zu der Erzeugung des Monats Oktober hinzugezählt. Es sind daher von der Ziffer der Pappeproduktion für Oktober in der Höhe von 1.190 Waggons 527 Waggons an Rückständen aus früheren Monaten abzuziehen; die tatsächliche Erzeugung hat gegenüber den Vormonaten wenig Änderung erfahren. Aus denselben Gründen ist die Ziffer der Holzschliffherzeugung von 1.134 Waggons um

Abb. 3. Warenumsatzsteuerertrag, Produktionsgüter- und Verbrauchsgüterumsätze (Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)



238 Waggons zu vermindern; der Rest entspricht auch hier ungefähr der Erzeugung des vorhergegangenen Monats.

Der saisonbereinigte Index der Stromerzeugung hat eine Abnahme um zwei Punkte erfahren und betrug 119% des Durchschnittes 1929. Die Braunkohlenförderung hat saisonmäßig zugenommen. Der Brennstoffbedarf von Industrie und Landwirtschaft stieg ebenfalls saisonmäßig von 282.043 Tonnen im September auf 309.417 Tonnen im Oktober.

Die Entwicklung im Monat November scheint im Gegensatz zum vorhergegangenen Monat, nach den bis jetzt verfügbaren Ziffern der Eisenindustrie zu schließen, eine ungünstige Wendung genommen zu haben. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie sank auf 76% des Normalbestandes gegenüber 83% im Vormonat. Die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl, Walzware ging zurück. Der Index der Rohstahlerzeugung betrug 135 gegen 157 im Vormonat, der Index der Roheisenproduktion sank in derselben Zeit von 156 auf 144, der der Produktion von Walzware und Halbzeug sank von 145 auf 134. Auch die Eisenerzförderung ging, wenn auch unbedeutend, zurück. Diese Rückgänge stehen in Übereinstimmung mit Berichten aus anderen Branchen, aus denen allerdings noch keine Ziffern zur Verfügung stehen. In einigen nachgelagerten Industrien wie z. B. in der Maschinenindustrie, sind jedoch die Produktionsergebnisse im allgemeinen noch sehr günstig. Die ungünstige Entwicklung der Preise und der Nachfrage auf den ausländischen Märkten vieler Waren kann auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Lage im Inland bleiben. Bisher waren einige für die österreichische Ausfuhr wichtiger Erzeugnisse von dem Preissturz weniger berührt worden. Die Erzeugnisse der Schwerindustrie, Holz und die unmittelbar abgeleiteten Produkte haben unter den schweren Preiseinbußen auf den Warenmärkten verhältnismäßig weniger zu leiden gehabt als die meisten anderen Rohstoffe und Halbfabrikate. Der Rückgang der Nachfrage und der Preis auf den Weltmärkten macht sich nun in letzter Zeit bei Holz und Zellulose in stärkerem Ausmaß fühlbar.

**Arbeitsmarkt:** Wie auf Grund der Wirtschaftsentwicklung in der letzten Zeit zu erwarten war, nahm die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich im Dezember übersaisonnäßig zu. Die Verschlechterung der Verhältnisse am Arbeitsmarkte war vor allem durch die Entwicklung in der Provinz bedingt. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in Wien veränderte sich nur unwesentlich von 118 im November auf 119

im Dezember; dagegen nahm der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in den Bundesländern in der gleichen Zeit von 112 auf 120 zu. In ganz Österreich erhöhte sich der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen von November bis Dezember von 115 auf 120. Im Vergleich mit Dezember 1936 zeigt sich noch immer eine starke Abnahme der Zahl der unterstützten Arbeitslosen. In Wien beträgt diese Abnahme nur 7.699 (7%), in den Bundesländern jedoch 19.083 (12%).

Der saisonbereinigte Index der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, der für Oktober vorliegt, zeigt gegenüber September nur eine unwesentliche Veränderung, was der gleichzeitigen Bewegung des saisonbereinigten Index der unterstützten Arbeitslosen entspricht. In Wien stieg die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen von Oktober bis November von 149.143 auf 158.888 und betrug Mitte Dezember 163.988. Gegenüber November 1936 ergab sich im November 1937 nur eine Abnahme von 2.910 zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen.

Die Zahl der Neuanmeldungen Stellensuchender hat sich von November auf Dezember nur unwesentlich verändert, dagegen nahm die Zahl der Neuanmeldungen offener Stellen und die Zahl der Vermittlungen beträchtlich ab. Die Andrangsziffer erhöhte sich dadurch von 267 auf 408 im November, liegt aber wesentlich unter der Andrangsziffer von 651 im November 1936.

Für Oktober liegen die Angaben über die zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen in Österreich vor. Besonders stark ist die Zunahme der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im Baugewerbe; doch ist diese Änderung auf saisonmäßige Ursachen zurückzuführen. Ebenso ist die Zunahme der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in der Holzindustrie saisonbedingt. In der Bekleidungsindustrie nahm die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen weniger ab als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Umsätze:** Die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges erfuhr im Oktober eine weitere Besserung von 87 auf 89. Die Entwicklung der Umsätze von Verbrauchsgütern und Produktionsgütern zeigte im Oktober eine wichtige Veränderung. Der Index der Verbrauchsgüterumsätze erhöhte sich um 2 Punkte, nachdem er im September um 4 Punkte gesunken war. Bedeutend ist jedoch der Rückgang der Produktionsgüterumsätze von 123 (1923 bis 1931 = 100) im September auf 117 im Oktober. Wie bereits im Vormonat vorausgesagt wurde, ist

die Aufwärtsbewegung des Index der Produktionsgüterumsätze nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern hat einem Rückschlag Platz gemacht.

Der saisonbereinigte Index der Lebensmittelumsätze, der im September um 14 Punkte gestiegen war, ging wieder um 4 Punkte im Oktober zurück. Die Konfektionsumsätze zeigen in ihrem saisonbereinigten Index im Oktober und November eine Besserung gegenüber September. Hingegen ging der saisonbereinigte Index der Schuhumsätze im November um 6 Punkte zurück. Die Hausratumsätze veränderten sich im November, abgesehen von der saisonmäßigen Schwankung, nicht.

Die Zahl der Schlachtungen in Wien erfuhr im November allgemein einen Rückgang, obwohl im November 1936 gegenüber Oktober in allen Gruppen eine Zunahme zu verzeichnen war. Die Zahl der Rinderschlachtungen ging von 7917 auf 7329 im November zurück, die Zahl der Kälberschlachtungen in der gleichen Zeit von 894 auf 730, die Zahl der Schlachtungen von Fleischschweinen von 21.795 auf 21.718 und die Zahl der geschlachteten Fettschweine von 23.454 auf 21.568. Mit dem November 1936 verglichen ergibt sich im November 1937 ein Rückgang der geschlachteten Rinder um 1.447, der geschlachteten Kälber um 222, der geschlachteten Fleischschweine um 2.465 und der geschlachteten Fettschweine um 9.026. Auch die Fleischzufuhr in der Großmarkthalle weist im November einen Rückgang sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber November 1936 auf.

Die Butter- und Fleischzufuhren nahmen im November übersaisonnäßig zu. Die Kartoffelzufuhren nach Wien lagen im November ebenso wie die Gemüsezufuhren unter den Zufuhren des gleichen Monats 1936. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß gingen im Oktober gegenüber September stärker zurück als in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer läßt erkennen, daß in der Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr kein wesentlicher Unterschied zu verzeichnen ist.

Der Stromverbrauch in Wien durch Private blieb im November mit 33 Millionen Kilowattstunden gegenüber Oktober unverändert, obwohl eine saisonmäßige Steigerung zu erwarten gewesen wäre. Der Gasverbrauch durch Private in Wien lag im November 1937 unter dem Verbrauch vom November des Vorjahres.

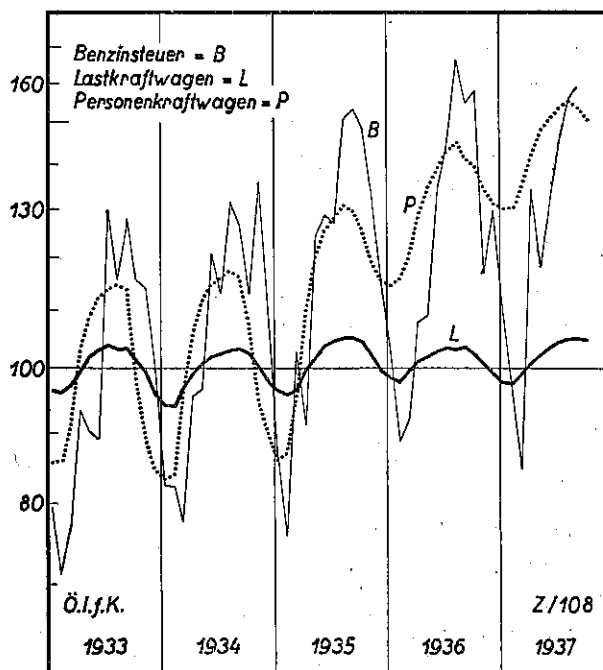
In der nachfolgenden Übersicht ist der Kohlenverbrauch in den ersten 10 Monaten 1936 dem von 1937 gegenübergestellt. Es läßt sich allgemein eine Zunahme des Kohlenverbrauches feststellen; insge-

### Entwicklung des Verbrauches mineralischer Brennstoffe in Österreich

	1.-X.		1.-X. 1937 in % von 1.-X. 1936 (1936 = 100)
	1936	1937	
Gesamtverbrauch Österreichs (ohne incl. Gaskoks)	4,678,335	5,441,920	116
davon:			
Verkehrsanstalten . . .	875,930	1,047,997	120
Gas-, Wasser-, und Elektrizitätswerke	693,486	792,991	114
Hausbrand und Kleingewerbe	910,973	980,916	108
Industrie und Landwirtschaft . . . . .	2,197,946	2,620,016	119

samt beträgt diese Zunahme 16%. Die stärkste Verbrauchssteigerung zeigt sich im Verkehr (20%). Auch der industrielle Kohlenverbrauch nahm sehr stark zu (19%). Aus dieser Ziffer darf aber nicht auf die Produktionsentwicklung der Industrie geschlossen werden. Infolge der starken Erhöhung des Rohölpreises in Österreich ging eine Anzahl von Fabriken von der Ölfeuerung wieder zu der Kohlenfeuerung über, so daß auch ohne Vergrößerung der industriellen Produktion ein Kohlenmehrverbrauch zu erwarten gewesen ist. Der Kohlenverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe nahm am wenigsten zu (8%). Dies entspricht vollständig den Erwartungen, da der Verbrauch für Hausbrand infolge der stagnierenden Einkommensentwicklung nur unwesentlich zugenommen haben dürfte und auch der Kohlenverbrauch im Kleingewerbe wegen der geringeren Empfindlichkeit des Kleingewerbes im Vergleich zur Industrie nur wenig gestiegen ist.

Abb. 4. Ertrag der Benzinsteuern und Stand an Lastkraft- und Personenkraftwagen  
(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1933 = 10)



Der Kohlenverbrauch der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke nahm um 14% zu.

Die Zahl der von den städtischen Straßenbahnen beförderten Personen nahm von September auf Oktober weniger zu als in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Dadurch sank die Zahl der beförderten Personen wieder im Oktober unter die Zahl vom Oktober 1936. Auch bei den städtischen Omnibussen blieb die Zahl der beförderten Personen im Oktober mit 151.000 unter der Zahl vom Oktober 1936 (158.000).

**Staatshaushalt:** In den ersten 10 Monaten dieses Jahres ist der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben um 2·2% höher als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Beachtenswert ist die Zunahme des Ertrages der Einkommensteuer der Selbstzahler und der Warenumsatzsteuer einschl. Krisenzuschlag. Wie jedoch aus Abb. 3 hervorgeht, ist die Entwicklung der Warenumsatzsteuer einschl. Krisenzuschlag seit 1933 nur sehr langsam steigend. Ebenso zeigt sich aus Abb. 1, daß das gleiche für die Verbrauchsteuern zu sagen ist. Von den für die Umsatztätigkeit charakteristischen Reihen der Verbrauchsgüter- und Produktionsgüterumsätze zeigen nur die letzten eine größere Steigerung. Die Verbrauchsgüterumsätze blieben seit dem Rückgang von 1929—1933 ziemlich konstant. Die Tendenz ist eher fallend als steigend. Diese Entwicklung ist zweifellos zu einem nicht geringen Teil auf die starke Belastung des Verbrauches und der Umsatztätigkeit zurückzuführen. Eine weitere Steigerung der Belastung durch Verbrauchssteuern und indirekte Steuern scheint daher mit Rücksicht auf die angedeuteten Zusammenhänge auch vom finanzpolitischen Standpunkt nicht mehr zweckmäßig zu sein.

**Verkehr:** Die arbeitstägliche Wagengestellung der österreichischen Bundesbahnen für den Güterverkehr ist von September auf Oktober um 1.106 Wagen gestiegen; von dieser Steigerung entfielen 1.014 auf den Binnenverkehr. Die Güterverkehrsbelegung im Oktober findet ihren Ausdruck auch in der Zunahme der Zahl der geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer, die von 327 im September auf 363 Millionen im Oktober, also um 11·1% gestiegen ist, und in der Steigerung der Einnahmen von 26·8 auf 29·6 Millionen Schilling, d. i. um 10·4%. Ein Vergleich mit den entsprechenden Vorjahrsziffern ergibt einen Vorsprung von 3·3 Millionen Tonnenkilometer (10·9%) und 2 Millionen Schilling Einnahmen (7·2%).

Im November sind, im Gegensatz zu der Entwicklung zur selben Vorjahrszeit und so weit die

Tagesdurchschnitte der Wagengestellung schon vorliegen, wieder Rückschläge eingetreten. Die Wagengestellung insgesamt pro Tag ist von Oktober auf November um 240 Wagen auf 6.526 gesunken. Im Binnenverkehr beträgt der Rückgang der arbeitstäglichen Wagengestellung 228 Wagen, in der Einfuhr 45, in der Ausfuhr 11, in der Durchfuhr 7, im Gesamtverkehr 330; gegenüber November 1936 ergeben sich folgende prozentuelle Steigerungen: Binnenverkehr 9·3%, Ausfuhr 38·8%, Durchfuhr 22·6%.

Im Personenverkehr zeigt sich im Oktober ein jahreszeitlich bedingter Rückgang um 6·3 Millionen Tonnenkilometer (16%) in der Leistung und um 3·5 Millionen Schilling (26%) in den Einnahmen. Die Einnahmen vom Oktober in der Höhe von 10 Millionen Schilling übertreffen die vom Oktober 1936 um 800.000 Schilling oder 8·7%.

Der Stand an Kraftfahrzeugen in ganz Österreich war Ende Oktober 118.202 gegen 119.584 im Vormonat und 108.237 im Oktober 1936. Dieser saisonmäßige Rückgang um 1.382 Kraftfahrzeuge entfällt ausschließlich auf die Personenkraftfahrzeuge, deren Stand um 1.389 auf 98.857 abgenommen hat, während die Zahl der Lastkraftfahrzeuge um 4 auf 18.108 gestiegen ist. Wie jedoch aus Abbildung 4 hervorgeht, hat sich der Stand der Lastautos seit dem Jahre 1934 nur ganz geringfügig erhöht, während in der gleichen Zeit der Personenautobestand eine ganz bedeutende Zunahme zeigt. Zwecks Beurteilung der tatsächlichen Vergrößerung des Transportvolumens im Personen- und Güterverkehr ist auch der Ertrag der Benzinsteuern mit eingezeichnet. Dieser zeigt ebenfalls seit 1934 eine steigende Tendenz, doch ist die Zunahme nicht so groß wie eine Mehrausnutzung des Lastkraftwagenbestandes und die starke Zunahme des Personenautostandes erwarten ließen. Es wird nicht bezweifelt werden können, daß in diesem Zusammenhänge nicht nur den hohen Autopreisen, sondern auch der starken fiskalischen Belastung des Benzins eine entscheidende Bedeutung zukommt.

**Außenhandel:** Das österreichische Außenhandelsvolumen (Ein- und Ausfuhr zusammen) ist von Oktober auf November um 10 Millionen Schilling zurückgegangen. Davon entfallen 6 Millionen Schilling auf die Einfuhr und 4 Millionen Schilling auf die Ausfuhr. Das Sinken der saisonbereinigten Indizes zeigt an, daß der Rückgang über das jahreszeitlich bedingte Ausmaß hinausgegangen ist. In der Einfuhr, die gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat nur noch um 5 Millionen Schilling höher liegt (mengenmäßig fast



unverändert), wurden die Rohstoffe am stärksten betroffen. Auf sie entfällt vom gesamten Einfuhr-rückgang gegenüber dem Vormonat der größte Teil, nämlich 5 Millionen Schilling. Die Rohstoff-einfuhr, im allgemeinen ein wertvoller Index für die industrielle Tätigkeit, beträgt nur noch 49 Millionen Schilling und liegt bereits um 2 Millionen Schilling unter dem Stand vom November 1936. Die Rohstoffeinfuhr ist von Oktober bis November bisher immer gestiegen oder zumindest gleich geblieben. Die Entwicklung von heuer führte daher zu einem starken Sinken des bereinigten Index der Rohstoffeinfuhr (1923—1930 = 100) von 71 auf 60, womit ein Stand erreicht ist, der um 2 Punkte tiefer liegt als der vom November 1936. Die Ursache dieser Entwicklung liegt teilweise in den gesunkenen Rohstoffpreisen und teilweise darin, daß von September auf Oktober 1937 eine sehr starke übersaisonnmäßige Steigerung der Einfuhr besonders von Rohstoffen und Nahrungsmitteln eintrat, so daß es sich bei dem starken Rückgang im November um eine Reaktion auf die Vorverlagerung der Einkäufe im Oktober handeln kann.

Der Rückgang der Rohstoffeinfuhr von Oktober auf November um 5 Millionen Schilling entfällt in erster Linie auf Brennstoffe (— 478.018 Meterzentner oder 1·3 Millionen Schilling), Baumwolle und -abfälle (— 5619 Meterzentner oder 1·1 Millionen Schilling), Roheisen, Alteisen (— 34.811 Meterzentner oder 1·2 Millionen Schilling), andere Rohmetalle (— 17.774 Meterzentner oder 3·7 Millionen Schilling). Von den gegenüber dem Vormonat festzustellenden Einfuhrsteigerungen wäre nur die von Erdöl (+ 87.267 Meterzentner oder 1·3 Millionen Schilling), Futtermitteln (+ 25.234 Meterzentner oder 0·4 Millionen Schilling) und Rohtabak (+ 3421 Meterzentner oder 1·5 Millionen Schilling) erwähnenswert. Die Mindereinfuhr von Fertigwaren um 1 Million Schilling ist das Ergebnis von Veränderungen in fast allen Positionen dieser Warengruppe.

Auf der Ausfuhrseite betrug der Rückgang gegenüber Oktober 1937 4 Millionen Schilling. Davon wurde die Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren zu gleichen Teilen betroffen. Die Minderausfuhr von Fertigwaren ist nicht größer, als saisonmäßig zu erwarten war; der bereinigte Index hat sich daher nicht verändert. In der Rohstoffausfuhr war um die gleiche Zeit der Vorjahre immer eine Steigerung zu beobachten; heuer dagegen ist zum ersten Male seit Jahren ein Rückgang zu beobachten. Vom Rückgang im Rohstoffexport sind am meisten betroffen: Papierzeug

(— 31.566 Meterzentner oder 1·2 Millionen Schilling) und Holz (— 189.291 Meterzentner oder 1·9 Millionen Schilling). Der Rückgang im Fertigwarenexport ergibt sich aus Steigerungen und Verminderungen der Ausfuhr einer großen Anzahl von Positionen. Der Vorsprung der Gesamtausfuhr gegenüber dem Vorjahr hat sich seit dem Sommer beträchtlich vermindert; er betrug im Juli 38 Millionen Schilling und ist bis November auf 22 Millionen Schilling gesunken. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen beginnen somit, sich langsam auf Österreich auszuwirken. Dazu kommen noch die Folgen, die durch die deutschen und italienischen Importrestriktionen für Österreich eintreten können.

### DIE UMSÄTZE IN DER STRICK- UND WIRKWARENBRANCHE

Die Umsatzentwicklung ist ein wichtiges Kennzeichen für den Wirtschaftsverlauf, doch stößt die Ermittlung der Umsatzbewegung auf große Schwierigkeiten, da die Herstellung der entsprechenden Statistiken nur auf Grund vieler Einzelstatistiken möglich ist. Die Umsätze von Verbrauchsgütern und von Produktionsgütern zeigen im Konjunkturverlauf, wie bekannt, voneinander stark abweichende Bewegungen. Die vom Institut für Konjunkturforschung berechneten Indizes der Verbrauchsgüterumsätze und der Produktionsgüterumsätze zeigen dies deutlich. Innerhalb der Verbrauchsgüter muß bei der Ermittlung der Umsätze eine Auswahl zwischen den zahlreichen Verbrauchsgütern getroffen werden. Es sollen die Umsätze von Waren erfaßt werden, die einerseits charakteristisch für die Umsätze einer größeren Warengruppe sind und die andererseits doch auch wieder selbst einen größeren Umsatz haben.

Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung hat bisher einige solche Umsatzindizes berechnet, und zwar von Lebensmitteln, Konfektion, Schuhen und Hausrat. Zu diesen Umsatzindizes tritt nun ein neuer, der Index der Umsätze von Strick- und Wirkwaren in Wien.

Zunächst sind einige grundsätzliche Bemerkungen über den Kreis der erfaßten Umsätze zu machen. Strick- und Wirkwaren werden in Wien in drei Arten von Geschäften verkauft. Es gibt Geschäfte, die nur oder hauptsächlich Strick- und Wirkwaren führen; die Umsätze solcher Fachgeschäfte sind im Index erfaßt. In den letzten Jahren haben sich einige Geschäfte auf bestimmte Strick- und Wirkwaren spezialisiert, besonders auf Strümpfe und billige Wirkwaren. Diese Geschäfte,

deren Umsatz in den letzten Jahren gestiegen ist, sind im Index nicht enthalten. Außerdem hat auch in der letzten Zeit der Umsatz von Strick- und Wirkwaren in Geschäften zugenommen, die diese Artikel nur nebenbei führen.

Die Zahl der Strick- und Wirkwarengeschäfte hat seit dem Jahre 1929 eine Erweiterung erfahren. Es sind eine Reihe neuer Firmen oder Filialen von bestehenden Firmen dazugekommen. Schon dadurch mußte der Umsatz der einzelnen Verkaufsstellen stärker zurückgehen als der Umsatz der Branche.

Mit diesen Einschränkungen kann der in folgendem berechnete Index der Strick- und Wirkwarenumsätze als repräsentativ für eine ganze Gruppe von Artikeln, die ähnliche Verwendungsmöglichkeiten haben, betrachtet werden.

Die Umsätze zeigen ziemlich regelmäßige Saisonschwankungen. Im Dezember erreichen sie ihren Höhepunkt, gehen im Jänner und Februar stark zurück und steigen dann bis ungefähr Mai etwas an. Im Jänner und Juli gehen die Umsätze sowohl wegen der Urlaube als auch wegen der jahreszeitlichen Temperatur wieder stark zurück. In den Herbstmonaten beginnt eine neuerliche Zunahme der Umsätze, die dann im Dezember — wie erwähnt — ihren Höhepunkt erreicht. Die Saisonschwankungen sind sehr stark, so daß bei manchen Geschäften die Umsätze im Dezember das zehnfache des Februarumsatzes erreichen.

Die Angaben der Umsätze der einzelnen Firmen wurden nach zwei Gesichtspunkten zusammengestellt, nach der Lage und nach der Größe der Firma.

In Abb. 5 ist die Bewegung der Umsätze jener Geschäfte oder Filialen dargestellt, die in der Inneren Stadt, bzw. in den übrigen Bezirken gelegen sind. Die Gegenüberstellung der beiden Indizes zeigt einige bemerkenswerte Abweichungen. Die Saisonschwankungen sind bei den Geschäften des ersten Bezirkes geringer als bei den anderen Bezirken. Das ist auf die unterschiedliche Wirtschaftslage der Kundschaft zurückzuführen. In den äußeren Bezirken setzen sich die Käufer aus weniger bemittelten Schichten zusammen als in der Inneren Stadt. Die weniger bemittelten Kunden der

äußeren Bezirke konzentrieren ihre Käufe auf die Feiertagszeit, d. h. in den Dezember und sind daher finanziell so erschöpft, daß ihre Einkäufe im Jänner und Februar besonders stark zurückgehen. Bei den finanziell besser gestellten Käufern der Geschäfte der Inneren Stadt trifft dies nicht in dem gleichen Umfang zu. Im Hochsommer gehen die Umsätze in den Geschäften der Inneren Stadt weniger stark zurück als in den Geschäften in den anderen Bezirken. Das ist auf den Fremdenverkehr zurückzuführen, der in den Sommermonaten seinen Höhepunkt erreicht. Die Fremden tätigen Ihre Einkäufe vorwiegend in der Inneren Stadt, so daß die Umsätze der Geschäfte in der Inneren Stadt weniger stark zurückgehen als die Umsätze der Geschäfte in den anderen Bezirken. Seit dem Jahre 1929 zeigt die Umsatzentwicklung in den Geschäften der Inneren Stadt sowie in den Geschäften der übrigen Bezirke, abgesehen von den Unterschieden in der Saisonbewegung, keine starken Differenzen. Die Umsätze der Geschäfte in der Inneren Stadt sind etwas stärker zurückgegangen als die Umsätze der Geschäfte in den anderen Bezirken. Das ist ein weiterer Beweis für die schon öfter beobachtete Erscheinung, daß eine Verlagerung der Umsätze aus der Inneren Stadt in die äußeren Bezirke stattgefunden hat. Auch der Rückgang des Fremdenverkehrs dürfte dabei eine Rolle gespielt haben.

Gliedert man die Geschäfte nach der Größe der Firmen auf (Abb. 5), das heißt kleine Geschäfte ohne Filialen und große Geschäfte mit mehreren Filialen, so ergeben sich ebenfalls nur geringe Unterschiede in der Gesamtentwicklung. Die Saisonbewegung ist bei den kleinen Firmen stärker als bei den großen Firmen. Dies ist ebenso wie der Unterschied der Saisonbewegung bei den Geschäften der Inneren Stadt und der äußeren Bezirke auf die verschiedene Kaufkraft der Kunden zurückzuführen. Die großen Firmen verkaufen teurere und bessere Waren, die kleinen Geschäfte billigere Waren. Dementsprechend kaufen die zahlungskräftigeren Schichten bei den größeren Firmen ein, die weniger kaufkräftigen Schichten bei den kleineren Firmen und daraus ergibt sich der starke Rückgang der Umsätze nach Weihnachten bei den kleinen Firmen im Vergleich

### Strick- und Wirkwarenumsätze (Ø 1929 = 100)

Jahr	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Σ	Ø
1929	82.4	62.3	79.3	70.4	87.7	94.0	85.8	62.9	77.9	119.2	116.9	261.4	1.200.2	100.0
1930	65.4	47.4	54.2	69.2	69.7	79.9	68.4	53.4	64.3	100.7	92.0	235.8	1.000.7	83.4
1931	53.9	45.3	55.0	66.6	77.0	70.2	73.9	53.5	86.3	103.9	94.9	222.4	1.002.9	83.6
1932	52.4	44.4	56.2	57.6	67.4	61.9	62.8	39.6	47.9	80.0	86.2	174.6	831.0	69.3
1933	51.0	31.7	45.1	60.6	57.4	63.5	62.0	37.6	60.1	73.5	71.8	172.0	786.3	65.5
1934	38.6	28.0	49.9	42.7	52.4	54.6	50.4	36.0	46.3	75.5	68.5	143.0	685.9	57.2
1935	51.0	32.2	39.3	54.8	54.3	65.3	57.3	34.4	45.0	63.6	69.0	143.4	709.6	59.1
1936	37.3	32.3	37.2	48.3	50.1	58.1	55.4	35.2	47.6	69.8	58.1	142.4	671.8	56.0
1937	45.5	34.4	42.0	39.8	56.4	55.8	57.4	35.9	45.1	61.2	56.2			

zu den größeren Firmen. Die Fremden kaufen vorwiegend bei den großen Firmen ein. Daher gehen auch die Umsätze der großen Firmen im Sommer weniger stark zurück als die Umsätze der kleineren Firmen. Abgesehen von dieser verschiedenartigen Saisonbewegung ist der Unterschied in der Umsatzentwicklung dieser beiden Gruppen nicht sehr groß. Vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1932 ist der Umsatz der kleineren Geschäfte stärker zurückgegangen als der Umsatz der großen Firmen. Seitdem hat sich aber die Entwicklung entgegengesetzt bewegt und die Umsätze der großen Firmen sind jetzt gegenüber dem Jahre 1929 etwas stärker zurückgegangen als die Umsätze der kleinen Firmen; doch sind diese Unterschiede nur gering, so daß man daraus keine weitreichenden Schlüsse ziehen kann.

Der Umsatz aller erfaßten Geschäfte, der in Abb. 5 dargestellt ist, zeigt die auch für die anderen Umsatzindizes charakteristische Bewegung.

Vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1934 gingen die Umsätze der Strick- und Wirkwarengeschäfte stark zurück. Der Jahresumsatz erreichte im Jahre 1934 nur 57% des Jahresumsatzes 1929. Seit dem Jahre 1934 stagnieren die Umsätze. Der Jahresumsatz 1935 betrug 59% desjenigen von 1929 und der Jahresumsatz von 1936 56%, von 1929. Die bis November vorliegenden Ziffern des Jahres 1937 lassen erkennen, daß auch in diesem Jahre gegenüber den vorjährigen Umsätzen keine Besserung eingetreten ist. In Abb. 5 ist die Entwicklung der Umsätze in den Strick- und Wirkwarengeschäften mit der Entwicklung der Umsätze der Verbrauchsgüter verglichen. Die Tendenz der Entwicklung stimmt bei beiden Umsatzreihen überein und ebenso die Intensität der Schwankungen.

Die Betrachtung der Umsätze der einzelnen Firmen läßt erkennen, daß die Entwicklung der einzelnen Geschäfte nicht wesentlich voneinander abweicht. Nur in den äußeren Bezirken gibt es kleinere Geschäfte, deren Umsatzentwicklung starke Streuungen aufweist. Im allgemeinen weicht aber die Umsatzentwicklung der einzelnen Firmen von der im Gesamtindex wiedergegebenen Umsatzentwicklung nur unwesentlich ab.

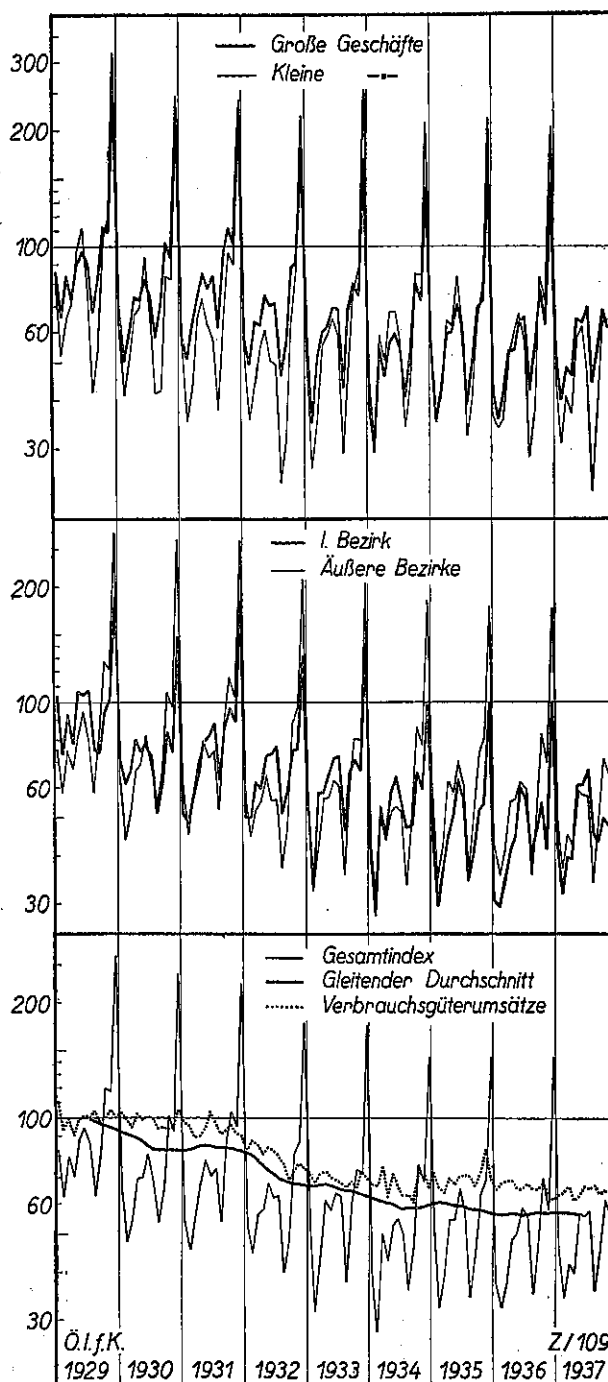
Der Index wird ohne Saisonbereinigung publiziert, um den Vergleich mit den Umsätzen der einzelnen Geschäfte zu ermöglichen. Um die Entwicklung des Umsatzes seit dem Jahre 1929 deutlicher zu zeigen, wurde in Abb. 5 auch ein gleitender 12-Monatsdurchschnitt eingezeichnet.

Der Umsatz der Strick- und Wirkwaren-

geschäfte ist im allgemeinen vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1936 um 44% zurückgegangen. Die Unterschiede des Geschäftsrückganges bei den Geschäften in der Inneren Stadt und in den anderen Bezirken sind nicht beträchtlich, ebensowenig wie die Unterschiede zwischen den Umsätzen der großen Geschäfte mit mehreren Filialen und der kleinen Geschäfte ohne Filialen.

Abb. 5. Wirk- und Strickwarenumsätze in Wien

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1929=100)



## DIE INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Der Rückschlag in der Entwicklung der Weltwirtschaft, der mit dem Preissturz einiger Waren im April 1937 einsetzte, hält noch immer an. Seit dem Tiefpunkt der Konjunkturbewegung im Jahre 1932 ist dies der tiefste und am längsten währende Rückschlag. Aus diesem Grund wollen manche Wirtschaftler darin schon den Beginn des neuen Wirtschaftsabschwunges, der neuen Krise, sehen. Ob dies richtig ist oder nicht, ist schwer zu entscheiden.

Wären alle oder wenigstens einige wiederkehrende Zeichen des Wirtschaftsablaufes in allen Konjunkturzyklen gleich, dann könnte aus dem Vorhandensein derjenigen Anzeichen, die stets der Wirtschaftskrise vorangingen, auch mit großer Wahrscheinlichkeit auf das Bevorstehen einer neuen Wirtschaftskrise geschlossen werden. Ebenso könnte man aus dem Fehlen jener Anzeichen mit großer Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß der Ausbruch der nächsten Wirtschaftskrise erst in einem späteren Zeitpunkt zu erwarten ist. Der Verlauf der einzelnen Konjunkturzyklen weicht jedoch in den äußeren Formen stark voneinander ab und besonders der Verlauf des letzten Konjunkturzyklus unterscheidet sich weitgehend von dem, was man bisher stets als für den Konjunkturverlauf mehr oder weniger charakteristisch angesehen hat. Die Abweichungen zeigen sich nicht nur im Abstieg und in der Depression, sondern in fast noch stärkerem Maße im Aufschwung.

Bevor entschieden werden kann, ob die Weltwirtschaft den Höhepunkt der Konjunkturbewegung bereits erreicht hat oder nicht, sei eine kurze Darlegung der äußeren Anzeichen und Ursachen des Wirtschaftsumschwunges auf dem Höhepunkt des Konjunkturzyklus gegeben, wie sie sich nach der Darstellung von Haberler<sup>1)</sup> ergibt.

Nach Haberler würde zum Beispiel den Wirtschaftsaufschwung ein Inflationsprozeß und den Wirtschaftsabschwung ein Deflationsprozeß begleiten. Das ist nicht so zu verstehen, daß die Inflationsbewegung oder die Deflationsbewegung von der Notenbank ausgehen muß — sie kann davon ausgehen — sondern sie tritt auch bei unveränderter Menge des von der Notenbank ausgegebenen Geldes ein. Das Geldeinkommen einer Zeitperiode ist gleich dem Geldwert der Produktion in dieser Zeitperiode. Dieses Einkommen steht aber erst in der nächsten Zeitperiode für Aus-

gaben zur Verfügung. Ist in der nächsten Zeitperiode die Produktion, in Geld gemessen, größer, so übersteigt sie das für Ausgaben (Konsum und Investition) zur Verfügung stehende Einkommen der vorangegangenen Zeitperiode. Diese Differenz wird durch eine staatliche Inflation oder aus den gehorteten Beträgen oder aus den Reserven der Banken gedeckt. Alle drei Möglichkeiten bedeuten eine Inflation.

Das Umgekehrte gilt in der Abschwungsbewegung. Die Inflation kann auch so umschrieben werden, daß die Nachfrage, in Geld ausgedrückt, steigt, und die Deflation, daß die Nachfrage sinkt. Im Aufschwung steigt die Nachfrage, in Geld gemessen, im Abschwung sinkt sie. Die Nachfrage, in Geld gemessen, kann nur steigen, wenn zumindest einer der drei Fälle (Enthortung, staatliche Inflation, Verringerung der Proportion der Bankreserven) eintritt.

Sowohl der Inflationsprozeß als auch der Deflationsprozeß haben aus verschiedenen Gründen eine kumulative Wirkung. Auf dem Höhepunkt des Konjunkturzyklus kommt der Inflationsprozeß zum Stillstand und wird vom Deflationsprozeß abgelöst. Die Ursachen, die diesen Umschwung herbeiführen, können in zwei Gruppen geteilt werden: Ursachen, die aus dem Aufstieg selbst entstehen, und Ursachen, die zwar nicht mit der Aufschwungsbewegung zusammenhängen, aber die erst in einem gewissen Stadium der Aufschwungsbewegung eine so starke Wirkung ausüben können, daß der Umbruch in der Entwicklung einsetzt.

Solche zufällige Ursachen sind z. B. Verschiebungen der Nachfrage von einer Warenart zur anderen. Der Ausfall der Nachfrage wirkt sich in einem Produktionsrückgang bei dieser Ware aus, die ausgezahlte Lohnsumme sinkt, die Nachfrage nach Nahrungsmitteln nimmt dadurch ab usw. Bei der anderen Ware, der sich die Nachfrage zugewendet hat, steigert die vergrößerte Nachfrage die Produktion, die Lohnsumme steigt und damit die Nachfrage nach Nahrungsmitteln usw. Je nachdem, welche der beiden Wirkungen einer Nachfrageverschiebung überwiegt, wirkt die Nachfrageverschiebung aufstiegsfördernd oder aufstieghemmend; wenn sich die beiden Wirkungen gegenseitig aufheben, wirkt sie auf den Aufstieg überhaupt nicht.

Die Ursachen für einen Rückgang eines einzelnen Industriezweiges können verschieden sein: eine Änderung der Nachfrage, eine Kostenerhöhung u. a. Wird aber der Rückgang eines solchen Industriezweiges nicht durch den Aufschwung eines anderen Industriezweiges aufgewogen, dann führt der teilweise Produktionsrückgang zu einem allge-

<sup>1)</sup> Gottfried Haberler, *Prosperity and Depression*, League of Nations, Geneva 1937.

meinen Produktionsrückgang, der teilweise Ausfall der Nachfrage zu einem allgemeinen Ausfall der Nachfrage. Der erwähnte Deflationsprozeß setzt ein. Solange aber der allgemeine inflatorische Prozeß, die allgemeine Steigerung der Nachfrage fortschreitet, kann sie den Rückgang der Nachfrage infolge der eingetretenen Störung noch wettmachen, so daß die Störung nicht einen allgemeinen Rückgang der Nachfrage, sondern nur eine verminderte Zunahme der Nachfrage bewirkt. Der allgemeine inflatorische Prozeß überwindet noch die deflatorische Störung, ohne daß sich diese weiter ausbreiten könnte.

Ist der allgemeine Aufschwung, die allgemeine Zunahme der Nachfrage nur noch schwach oder bereits zum Stillstand gekommen, dann wird der Rückgang der Nachfrage, der durch die Störung bewirkt wurde, nicht mehr von der allgemeinen Zunahme der Nachfrage der Aufschwungsbewegung aufgehoben, sondern die Abnahme der Nachfrage übertrifft ihre Zunahme. Der einmal eingesetzte Rückgang der Nachfrage verstärkt sich immer mehr und hat einen kumulativen Schrumpfungsprozeß zur Folge. Es ist jetzt noch zu zeigen, warum die Aufschwungsbewegung immer schwächer werden muß.

Die Elastizität des Angebotes an Geld, Produktionsmitteln und Arbeit nimmt mit der fortschreitenden Aufschwungsbewegung ab, die wachsende Nachfrage kann nur zu immer rascher steigenden Preisen befriedigt werden. Die Produktionsausdehnung wird sonach immer schwerer möglich und der Aufstieg nimmt immer mehr an Intensität ab. Eine zufällige Störung, eine zufällige partielle Verringerung der Nachfrage, kann dann leicht in eine allgemeine Verringerung der Nachfrage umschlagen und zur Krise führen.

Die zweite Gruppe von Ursachen, die aus der Aufschwungsbewegung entstehen, sind Gleichgewichtsstörungen (maladjustments). Die Produktionsausdehnung erfolgt nicht in allen Wirtschaftszweigen in dem Umfange, wie es der Nachfrageänderung entspräche. Manche Produktionszweige decken dann ihre Kosten nicht und müssen die Produktion in größerem oder geringerem Umfange wieder einschränken. Es können zum Beispiel einige Produktionsfaktoren bereits voll ausgenutzt sein, so daß eine weitere Produktionssteigerung in einem Industriezweig die Preise dieser Produktionsfaktoren stark erhöht. Ein anderer Industriezweig, der die gleichen Produktionsfaktoren benützt, erfährt dann eine Kostenerhöhung, die dort zu einer Produktionseinschränkung führt. Die wichtigste dieser Gleichgewichtsstörungen ist die ver-

schiedene Bewegung der Erzeugung von Produktionsmitteln und von Konsumgütern im Konjunkturverlauf.

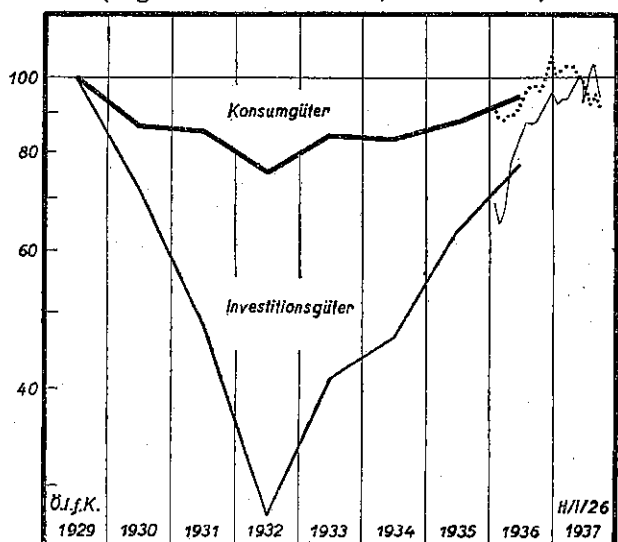
Eine Ausdehnung der Produktion setzt bei einer bestimmten Ausnützung der Produktionskapazität Neuinvestitionen voraus. Die investierten Produktionsmittel müssen aber für einen längeren Zeitraum festgelegt werden. Das Verhältnis der für eine bestimmte Konsumgütererzeugung erforderlichen Produktionsmittelerzeugung zu der Konsumgütererzeugung ist bei einer Neuinvestition viel größer als bei der laufenden Produktion. Daher wird die Erzeugung von Produktionsmitteln in der Aufschwungsbewegung stärker ausgedehnt als die Erzeugung von Konsumgütern. Schwächt sich die Aufschwungsbewegung ab, so werden die Neuinvestitionen verringert und das Mißverhältnis zwischen der Produktionsmittelerzeugung und der Konsumgütererzeugung tritt plötzlich zutage. Die Produktionsmittelerzeugung wird dann auch stärker eingeschränkt.

Diese zwei Gruppen von Ursachen würden einen Ausbruch der Wirtschaftskrise selbst dann herbeiführen, wenn keine zufälligen Störungen ihm bereits zuvorgekommen wären.

Der statistische Nachweis, ob solche Störungen, seien sie nun zufälliger Natur oder durch den Ablauf der Konjunkturentwicklung bedingt, vorliegen, ist nur in wenigen Fällen möglich. Die Veränderung der Elastizität des Produktionsmittelangebotes ist statistisch nur schwer zu erfassen. Die Preisbewegung der Produktionsmittel hängt nicht

**Abb. 6. Investitionsgüter- und Konsumgüterproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika**

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1929 = 100)



nur von dem Umfang der durch Investitionen bedingten Nachfrage ab, sondern außerdem von einer Reihe zufälliger Faktoren. Ebenso gibt es kein zuverlässiges Maß, die Elastizität des Kapitalangebotes zu bestimmen. Das Verhältnis der Entwicklung der Produktionsmittel- und Konsumgüterindustrie kann zwar ermittelt werden, doch kann vor Eintritt einer hierdurch verursachten partiellen Störung wenig darüber ausgesagt werden, ob bereits eine Gleichgewichtsstörung vorliegt oder nicht.

Im nachstehenden soll versucht werden — soweit es an Hand der vorliegenden Statistiken möglich ist — eine Übersicht über die Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft in der letzten Zeit und ihre Ursachen zu geben.

Die wirtschaftlichen Ereignisse des letzten Jahres beweisen, daß die internationale Wirtschaftsentwicklung weitestgehend von der wirtschaftlichen Entwicklung in den Vereinigten Staaten beeinflusst wird. Jede Störung auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie in der Produktion in den Vereinigten Staaten pflanzt sich in mehr oder weniger abgeschwächtem Maße auf die übrigen Länder fort. Es soll daher in folgendem die Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten besonders berücksichtigt werden.

Von den verschiedenen Arten von Gleichgewichtsstörungen ist statistisch nur der Wechsel im Verhältnis der Erzeugung von Produktionsmitteln und Konsumgütern feststellbar. Es ist allgemein bekannt, daß die Produktionsmittelerzeugung die Konjunkturschwankungen stärker mitmacht als die Konsumgütererzeugung. Dies ist in allen Ländern zu beobachten. In den Vereinigten Staaten erreichte das Verhältnis der Erzeugung von Produktionsmitteln zur Erzeugung von Konsumgütern vor der Krise im Jahre 1929 seinen Höhepunkt. Nimmt man dieses größte Verhältnis der Erzeugung von Produktionsmitteln zur Erzeugung von Konsumgütern in den Vereinigten Staaten im Jahre 1929 mit 100 an, so erreichte es im Jahre 1932 mit 36·4 seinen Tiefpunkt. Seither stieg es wieder an und überschritt im Juli 1937 wieder das größte Verhältnis des Jahres 1929. Zwei Monate darauf, im September 1937, trat in der Produktionsmittelerzeugung wiederum ein Rückschlag ein. In Abb. 6 ist die Bewegung der Erzeugung von Produktionsmitteln und der Erzeugung von Konsumgütern dargestellt.

Auch in Polen, für das Angaben über das Verhältnis der Investitionsgüter- zu der Konsumgütererzeugung vorliegen, erreichte das Verhältnis der Erzeugung von Produktionsmitteln zur Erzeugung von Konsumgütern im Jahre 1929 seinen Höhepunkt. Das Verhältnis ging dann, wie aus der Über-

sicht zu entnehmen ist, bis zum Jahre 1932 zurück. Seither stieg die Produktionsmittelerzeugung rascher als die Konsumgütererzeugung und im Dezember 1936 wurde das Verhältnis der beiden Industriezweige von 1929 überschritten. Im Oktober 1937 erreichte das Verhältnis mit 117·3 (1929 = 100) einen neuen Höhepunkt. Ähnlich ist die Bewegung in Holland und im Deutschen Reich (siehe die nachstehende Übersicht).

*Produktion von Investitionsgütern und Konsumgütern*  
(∅ 1929 = 100)

Zeit	Investitionsgüter				Konsumgüter				Investitionsgüter in % d. Konsumgüter	
	Deutsches Reich	Holland	Polen <sup>1)</sup>	U. S. A. <sup>1)</sup>	Deutsches Reich	Holland	Polen <sup>1)</sup>	U. S. A. <sup>1)</sup>	Polen <sup>1)</sup>	U. S. A. <sup>1)</sup>
1929	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0
1930	81·6	86·6	79·4	72·6	94·0	96·3	83·5	86·8	95·1	83·6
1931	52·6	62·9	59·8	48·2	89·2	98·5	75·2	85·2	79·5	56·6
1932	34·4	45·9	42·4	27·6	76·3	83·0	64·1	75·9	66·1	36·4
1933	43·6	55·2	46·6	41·2	82·6	85·9	64·3	84·2	72·5	48·9
1934	72·6	55·8	55·4	46·5	92·4	86·1	71·7	83·4	77·3	55·8
1935	99·4	47·2	62·2	63·2	88·2	89·6	74·9	87·6	83·0	72·1
1936	113·2	57·3	72·4	82·1	98·7	90·0	77·6	94·5	93·8	86·9
1936 I.	89·4	50·0	62·4	69·4	92·2	90·4	77·6	91·6	80·4	75·8
II.	91·2	49·5	63·8	65·0	95·1	91·1	80·4	88·4	79·4	73·5
III.	103·5	50·0	66·8	67·6	96·1	94·1	72·7	87·9	91·9	76·9
IV.	111·5	54·1	71·3	77·9	95·9	97·8	77·1	89·7	92·5	86·8
V.	119·5	53·1	72·3	80·6	94·5	92·6	75·2	89·2	95·1	90·4
VI.	121·8	52·6	71·6	84·1	92·2	85·9	77·2	92·1	92·7	91·3
VII.	124·2	51·5	74·1	87·9	99·8	79·3	75·6	96·0	98·0	91·6
VIII.	121·4	55·2	74·4	87·1	99·0	81·5	77·9	97·4	95·5	89·4
IX.	122·1	56·7	76·5	87·4	104·8	85·2	79·3	97·6	96·5	89·5
X.	119·5	65·5	76·4	90·0	104·5	85·2	78·2	96·0	97·7	93·8
XI.	119·0	71·6	77·6	92·4	106·1	89·6	79·1	110·3	98·1	92·1
XII.	114·8	77·8	81·0	95·9	105·7	107·4	80·3	107·9	100·9	88·9
1937 I.	105·8	71·1	81·7	92·6	98·0	117·0	83·9	100·5	97·4	92·1
II.	106·2	67·5	83·4	93·5	100·6	125·9	87·7	101·8	95·1	91·8
III.	115·9	71·6	84·8	93·8	101·4	120·0	90·1	102·6	94·1	91·4
IV.	125·5	77·3	91·4	96·8	103·1	121·6	83·4	102·4	109·6	91·5
V.	130·2	80·9	91·7	99·1	97·2	117·8	80·3	99·7	114·2	99·4
VI.	130·0	87·1	86·4	92·6	98·2	110·4	83·6	98·7	103·3	93·8
VII.	128·7	74·2	90·0	100·6	100·7	142·2	86·9	92·9	103·6	108·3
VIII.	129·8	94·8	91·1	104·1	105·5	91·1	88·5	94·7	102·9	109·9
IX.	132·5	84·5	92·9	94·4	112·7	82·2	82·7	91·5	113·4	103·1
X.	.	71·6	95·1	.	.	80·7	81·1	.	117·3	.

<sup>1)</sup> Saisonbereinigt.

Aus diesen Angaben allein kann natürlich noch nicht entschieden werden, ob ein Mißverhältnis zwischen der Erzeugung der beiden Produktionszweige besteht, das zu einer Störung des Wirtschaftsprozesses führen kann. Es ist hiezu noch der Ersatzbedarf der Industrie an Produktionsmitteln, der Bedarf an Produktionsmitteln für Neuinvestitionen, die Änderung des Verhältnisses von Sachkapital zum Lohnkapital in den einzelnen Industrien, die Abnutzungsdauer des Sachkapitals u. a. von Bedeutung. Der Verbrauch von Produktionsmitteln für Ersatzzwecke ist dadurch, daß in der Krise und Depression, die Erneuerung von Sachkapital nur in geringem Umfang vorgenommen wurde, sehr stark gestiegen. Wäre die Industrie geneigt, den Produktionsmittelverschleiß der letzten acht Jahre voll zu ersetzen, so wäre noch für längere Zeit der Bedarf und Absatz für die Produktionsmittelerzeugung gesichert.

Ob solche Investitionen, die nicht Neuinvestitionen, sondern nur die Auswechslung der verbrauchten Maschinen, Baulichkeiten usw. sind, gemacht werden oder nicht, hängt hauptsächlich von der erwarteten Rentabilität der Investitionen und vom Vorrat an eigenem Kapital ab.

Der Grund dafür, daß die Unternehmungen trotz der sachlichen Berechtigung der Anlagenenerneuerung die Investitionen nicht durchführen, liegt darin, daß sie nicht an die Rentabilität der Investitionen glauben. Das kann grundsätzlich zwei Ursachen haben: die hohen Investitionskosten und die voraussichtlich geringen Einnahmen. Die Investitionskosten sind wieder hauptsächlich von den Produktionsmittelpreisen, den Löhnen und dem Zinsfuß für langfristige Kapitalanlagen abhängig.

Die Preise der wichtigsten Rohstoffe sind im letzten Jahr sehr stark gestiegen. Der Weltmarktpreis für Steinkohle erhöhte sich vom Oktober 1936 bis Oktober 1937 um 35·5% und der Weltmarktpreis für Roheisen in der gleichen Zeit um 73·4%. Der Preis für Zink stieg auf dem Weltmarkt, trotz des starken Preissturzes seit März 1937, in der gleichen Zeit um 21·8%, ebenso der Preis für Blei um 23·4% und für Kupfer um 16·2%. Gegenüber dem Preistiefstand seit dem Ausbruch der Krise beträgt die Preiserhöhung bis Oktober auf dem Weltmarkt bei Steinkohle 70·5%, bei Roheisen 169%, bei Zink 45·4%, bei Blei 80·5% und bei Kupfer 97·0%.

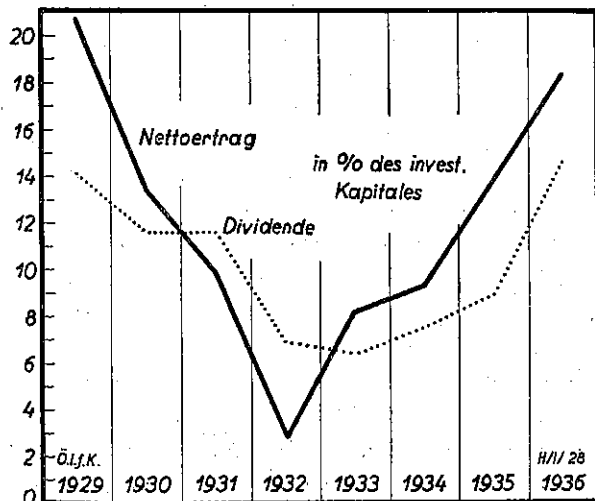
Die Preisentwicklung der letzten Monate hat viele Preiserhöhungen wieder rückgängig gemacht. Die Rohstoffe hatten die Preiserhöhung stärker mit-

gemacht als die Fertigwaren. Die Steigerung der Rentabilität durch die Erhöhung der Fertigwarenpreise bleibt hinter der Verminderung der Rentabilität durch die Erhöhung der Rohstoffpreise vielfach zurück. Der Preisrückgang wichtiger Rohstoffe läßt erwarten, daß in einzelnen Industriezweigen die ungünstige Wirkung der allzu starken Erhöhung der Rohstoffpreise überwunden werden wird. Die Schockwirkung des Preisfalles im April dieses Jahres kann dann durch die Vergrößerung der Rentabilität wichtiger Industriezweige wieder aufgewogen werden.

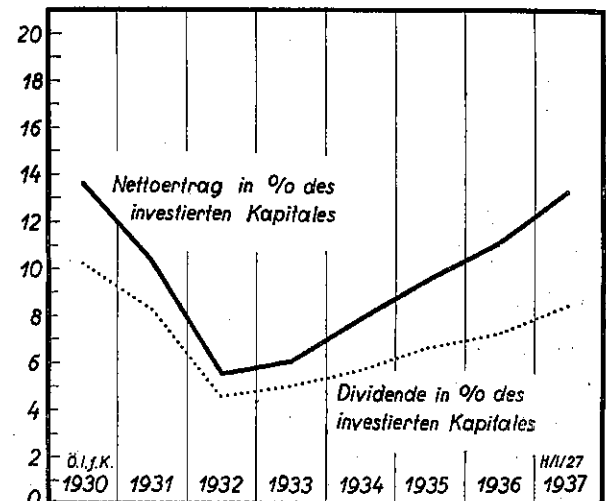
Auf die Entwicklung des Zinsfußes für langfristige Kapitalanlagen kann meist nur indirekt geschlossen werden. Der Zinssatz für kurzfristige Kredite ist in den meisten Ländern manipuliert und die Beziehung zwischen Geld- und Kapitalmarkt weitgehend gelockert. Für die Investitionstätigkeit spielt dieser Zinssatz keine Rolle. Direkte Angaben über den Zinssatz für langfristige Kredite fehlen zumeist. Man kann jedoch aus der Rendite der festverzinslichen Werte und aus der Aktienrendite Schlüsse auf den Zinssatz für langfristige Kredite ziehen. Die Renditen der festverzinslichen Werte, die Erträge in Prozenten der Kapitalanlage, die also die Kapitalverzinsung darstellen, veränderten sich in den letzten zwei Jahren nur unbedeutend.

In den Vereinigten Staaten veränderte sich die Rendite von 15 Industriebonds von 4·6% im Jahre 1935 auf 4·4% im Jahre 1936 und auf 4·7% im Oktober 1937. Im Jahre 1928 war die Rendite dieser 15 Industriebonds 4·9% und im Jahre 1929 5·1%. Sie erhöhte sich durch die Kreditkrise auf 7·5% im Jahre 1932.

**Abb. 7. Nettoertrag und Dividende ausgewählter Unternehmungen in den Vereinigten Staaten von Amerika**  
(Natürlicher Maßstab)



**Abb. 8. Nettoertrag und Dividende ausgewählter Unternehmungen in Großbritannien**  
(Natürlicher Maßstab)



In Großbritannien sank der Index der Rendite festverzinslicher Werte vom Jahre 1929 (= 100) ständig bis auf 73.2 im Jahre 1936. Seither trat eine leichte Erhöhung bis auf 79.4 im Oktober 1937 ein.

In Frankreich sank die Rendite festverzinslicher Werte von 4.9% im Jahre 1929 auf 3.7% im Jahre 1931. Bis zum Jahre 1933 stieg sie auf 5.7% und erreichte nach einem geringen Rückgang im Jahre 1936 5.9%. Mit 6.4% erreichte sie ihren Höhepunkt im Mai 1937 und ermäßigte sich dann wieder auf 6% im Oktober.

In der Schweiz änderte sich die Rendite seit dem Jahre 1929 nur unwesentlich. Sie ging von 4.7% im Jahre 1929 auf 3.8% im Jahre 1932 zurück und stieg dann wieder auf 4.6% im Jahre 1935. Erst im letzten Jahre kam es infolge der Kurserhöhungen zu einer Ermäßigung der Rendite, die im Oktober 1937 3.4% betrug.

### Rendite festverzinslicher Wertpapiere

Zeit	Deutsches Reich <sup>1)</sup> %	Frankreich <sup>2)</sup> %	Großbritannien 1924=100	Schweiz <sup>3)</sup> %	U. S. A. <sup>4)</sup> %
1929	7.40	4.89	104.0	4.66	5.06
1930	7.15	3.82	100.7	4.12	4.96
1931	7.04	3.70	101.8	3.87	5.51
1932	8.38	4.73	90.3	3.80	7.46
1933	7.15	5.74	80.7	4.02	6.93
1934	6.57	5.61	75.7	4.16	5.30
1935	5.08	5.31	73.6	4.64	4.60
1936	4.67	5.86	73.2	4.43	4.37
1937 I.	4.63	5.79	74.5	3.56	4.29
II.	4.60	6.11	77.6	3.55	4.36
III.	4.59	6.20	79.2	3.52	4.48
IV.	4.55	6.39	78.6	3.53	4.61
V.	4.54	6.44	78.2	3.47	4.52
VI.	4.54	6.12	79.0	3.41	4.51
VII.	4.53	6.23	79.3	3.36	4.48
VIII.	4.52	5.93	79.5	3.36	4.44
IX.	4.52	6.19	79.9	3.31	4.60
X.	4.51	6.00	79.4	3.35	4.72

1) 4½ (6) % Pfandbriefe. — 2) 36 Wertpapiere. — 3) 12 Anteile der Eidgenossenschaft und der Schweizer B. B. — 4) 15 Industriebonds.

Überblickt man die Entwicklung der Rendite festverzinslicher Werte auf den verschiedenen Börseplätzen, so ist von einer Erhöhung des Zinsfußes langfristiger Kredite wenig zu bemerken. Soweit eine Erhöhung wirklich stattfindet, ist sie nur geringfügig. Dies gilt auch von den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Erhöhung nicht einmal ein halbes Prozent beträgt. Es scheint daher merkwürdig, daß manche Wirtschaftskreise den Rückschlag in der Wirtschaftsentwicklung der Vereinigten Staaten darauf zurückführen, daß zu wenig Kapital vorhanden sei. Dies müßte sich in einer Erhöhung des Zinsfußes langfristiger Kredite äußern, worauf aber aus der Bewegung der Rendite festverzinslicher Papiere nicht geschlossen werden kann.

Es scheint vielmehr ein anderer Grund für die geringe Investitionstätigkeit vorzuliegen. Ein großer Teil der Investitionen erfolgt normalerweise aus den Rücklagen der Aktiengesellschaften. Von dem Nettoertrag schütten die Gesellschaften nur einen Teil als

### Dividende und Nettoertrag ausgewählter Unternehmungen

Jahr	U. S. A.		Großbritannien	
	Nettoertrag	Dividende	Nettoertrag	Dividende
	in % des investierten Kapitals			
1929	20.7	14.1	-	-
1930	13.4	11.6	13.7	10.3
1931	9.8	11.6	10.4	8.3
1932	2.9	6.9	5.5	4.6
1933	8.2	6.4	6.1	5.0
1934	9.3	7.5	7.9	5.7
1935	13.7	8.9	9.6	6.7
1936	18.3	14.6	11.3	7.3
1937	-	-	13.3	8.5

Dividende aus, ein Teil wird zur Betriebserweiterung und zur Modernisierung verwendet. Als Faustregel gilt in den amerikanischen Industriekreisen, daß normalerweise 60% des Nettoertrages als Dividende auszuschütten sind und 40% als Reserve oder für Investitionen zurückzubehalten sind. Vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1929 wurde diese Faustregel auch ungefähr eingehalten. In den letzten Jahren vor der Krise nahm der Anteil der Dividenden am Reingewinn bereits etwas zu. Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung hat von einigen großen amerikanischen Firmen die Bewegung der Reingewinne und der Dividenden berechnet. (Siehe die vorstehende Übersicht sowie Abbildung 7.) Im Jahre 1929 wurden 68% des Nettoertrages als Dividenden verteilt. In den nächsten drei Jahren schnellte der Prozentsatz bis auf 235% im Jahre 1932 hinauf. Es wurde mehr als das Doppelte des Nettoertrages als Dividende verteilt. Im Jahre 1933 nahm der Nettoertrag wieder zu, wogegen die Dividendensumme zurückging. Es wurden nur noch 79% des Nettoertrages als Dividende verteilt. Im Jahre 1935 sank der Anteil der Dividenden am Nettoertrag auf 65%, stieg aber im Jahre 1936 infolge der hohen Besteuerung nicht verteilter Gewinne wieder auf 80% des Nettoertrages. In den sechs Jahren 1931 bis 1936 wurden von acht Gesellschaften 1091 Millionen Dollar an Dividenden verteilt und ein Nettoertrag von 1218 Millionen Dollar erzielt. Der Überschuß des Nettoertrages über die ausbezahlten Dividenden war sonach nur 127 Millionen Dollar (10.4% des Nettoertrages). In den zwei Jahren 1929 und 1930 betrug der Überschuß des Nettoertrages über die ausbezahlte Dividendensumme 162 Millionen Dollar (24.4% des Nettoertrages), also mehr als der Überschuß in den letzten sechs Jahren. Es hat daher in der Krise die Bildung von Eigenkapital der Unternehmungen stark abgenommen. Die Investitionen erfolgten aber in den letzten Jahren selten durch Kapitalemissionen, sondern zum größten Teil aus den Rücklagen, mit eigenem Kapital. Daher ist es einerseits erklärlich, wieso trotz der starken Aufschwungsbewegung der letzten Jahre in den Ver-



einigten Staaten nur wenig Neuemissionen von Kapital stattfanden und andererseits die Investitionstätigkeit noch weiter hinter dem sachlich gerechtfertigten Ausmaß zurückbleibt. Ähnlich ist die Entwicklung in Großbritannien, wie aus Abb. 8 hervorgeht.

**Neuemissionen in Millionen der Landeswährung**  
(Öffentliche und private Unternehmungen, Inland und Ausland)

Zeit	Großbritannien	Frankreich	Deutsches Reich	Schwedz	U. S. A. *)
1928		27.894	4.244	410	8.145
1929	331	23.277	2.664	700	9.976
1930	284	33.181	3.481	649	6.467
1931	100	30.491	1.973	662	4.123
1932	210	28.362	974	511	2.981
1933	275	27.281	1.539	293	2.987
1934	209	28.305	1.015	450	4.552
1935	356 <sup>1)</sup>	19.815	2.811	176	4.108
1936	493 <sup>1)</sup>	12.409 <sup>2)</sup>	3.990	430	4.766
1936 I. Qu.	94	5.117	1.055	31	1.262
II. "	80	1.228	292	5	1.599
III. "	73	5.049	1.621	336	972
IV. "	246	1.325	1.022	57	933
1937 I. "	114		1.590	166	588

<sup>1)</sup> Einschließlich der durch „Zulassung zum Handel“ ermittelten Wertpapiere.

<sup>2)</sup> Gegenüber den Vorjahreszahlen berichtigte Angaben.

<sup>3)</sup> Ohne kurzfristige Anleihen der Bundesregierung und der Privatwirtschaft.

In der Aufschwungsbewegung der Wirtschaft einzelner Länder lassen sich — wie bekannt — sehr große Unterschiede feststellen. Abgesehen davon, daß einige Länder erst sehr spät vom Wirtschaftsaufschwung erfaßt wurden, andere schon im Jahre 1932 und 1933, geht auch die wirtschaftliche Entwicklung einiger Länder ohne merkliche Unterbrechungen, die Wirtschaftsentwicklung anderer nur mit größeren oder kleineren Rückschlägen vor sich. Am besten zeigt dies die Entwicklung der Produktion, die auch die Sonderstellung der Vereinigten Staaten deutlich hervortreten läßt.

Die saisonbereinigten Indizes der industriellen

Produktion in der nachstehenden Übersicht sowie in Abb. 9 zeigen die gleichmäßige Aufschwungsbewegung in Großbritannien, Schweden, Ungarn und Polen, die unregelmäßige, von stärkeren Rückschlägen unterbrochene Aufschwungsbewegung in den Vereinigten Staaten, sowie die bis zum Jahre 1935 rückgängige und dann mit einem beträchtlichen Rückschlag im Jahre 1935 verbundene aufsteigende Bewegung Frankreichs.

Es geht daraus hervor, daß zwar die Produktionsentwicklung der einzelnen Länder von den Schwankungen der Produktion in den Vereinigten Staaten unabhängig ist, daß sich aber die Schwankungen der Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten auf die Geld- und Kapitalmärkte der anderen Länder deutlich auswirken. Der jetzige Produktionsrückschlag in den Vereinigten Staaten ist der sechste seit dem Produktionstiefstand im Jahre 1932. Er ist nicht der heftigste dieser Rückschläge, dauert aber am längsten. Wie sich schon vorher bei der Gegenüberstellung der Erzeugung von Produktionsmitteln und Konsumgütern in den Vereinigten Staaten gezeigt hat, ist von diesem Rückschlag hauptsächlich die Produktionsmittelerzeugung betroffen.

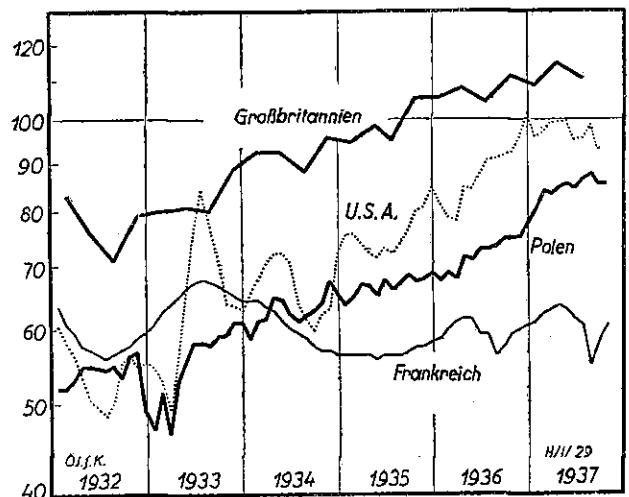
Teilweise mag die starke Störung der Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten auch mit den stark gestiegenen Löhnen zusammenhängen. Vom Oktober 1936 bis August 1937 sind die Nominalstundenlöhne in der Industrie um 15,2% gestiegen, während sich die Wochenlöhne beispielsweise in Großbritannien nur um 2,9% erhöhten. Im allgemeinen dürfte jedoch der Unsicherheit der amerikanischen Wirtschaftspolitik die größte Bedeutung zukommen.

**Industrielle Produktion**  
(Ø 1929 = 100)

Zeit	Chile <sup>3)</sup>	Dänemark <sup>3)</sup>	Frankreich <sup>3)</sup>	Großbritannien	Kanada <sup>3)</sup>	Niederlande <sup>3)</sup>	Österreich <sup>3)</sup>	Polen <sup>3)</sup>	Schweden <sup>3)</sup>	U. S. A. <sup>3)</sup>	Welt <sup>3)</sup>
1929	100.0	100	100.0	100.0	100.0	100.0	100	100.0	100	100.0	100.0
1930	100.9	108	100.4	92.3	84.8	91.4	81	82.0	100	80.7	86.3
1931	77.9	100	88.9	83.8	71.0	79.0	69	69.5	100	68.1	74.8
1932	87.0	91	68.8	83.5	58.1	62.3	60	53.9	100	53.8	63.0
1933	95.8	105	76.7	88.2	69.3	69.1	62	55.6	100	63.9	71.3
1934	105.1	117	71.0	98.8	73.5	69.8	68	63.0	109	66.4	77.0
1935	120.1	125	67.4	105.8	81.3	66.3	77	66.4	119	75.6	85.4
1936	123.9	130	70.3	116.2	89.8	71.9	81	72.2	129	88.1	95.5
1937 I.	110.5	132	72.0	110.5	93.7	92.0	87	80.3	135	95.8	100.9
II.	124.3	134	73.8	122.7	92.4	93.8	87	83.9	136	97.5	103.0
III.	130.4	136	74.6	122.7	96.1	93.8	84	83.4	138	99.2	105.0
IV.	129.2	137	75.3	122.7	101.1	96.9	91	84.9	140	99.2	106.7
V.	129.3	138	74.6	126.1	99.0	97.5	107	85.7	140	99.2	106.8
VI.	130.1	136	73.1	126.1	102.5	97.5	112	84.6	143	95.8	104.4
VII.	127.4	134	71.7	126.1	102.7	102.5	111	86.7	143	95.8	104.0
VIII.	134.3	133	65.2	126.1	99.8	93.2	109	87.6	144	98.3	102.9
IX.	132	132	69.5	126.1	100.1	83.3	111	85.5	145	93.3	101.4
X.	131	131	71.7	126.1	104.1	75.9	112	85.5	146	86.6	

<sup>1)</sup> Ohne Rußland. — <sup>2)</sup> Saisonbereinigt.

**Abb. 9. Produktionsindizes einiger Länder**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität *)	Nationalbank <sup>1)</sup>						Kapitalmarkt																					
	Privatdiskont		Lombardkredit an der Wiener Börse <sup>2)</sup>		Notenumlauf	Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung <sup>3)</sup>	Deckungsverhältnis <sup>4)</sup>	Wechselportefeuille	Börse																						
	% p. a.	VII. 1932 XII. 1932								100	Mill. S.	1923-1932		Mill. S.	%	1923-1932	100	34 Industrieffekten <sup>5)</sup>	Kursindex festverzinslicher Werte <sup>6)</sup>	Rendite österr. Staatspapiere <sup>7)</sup>	Nominalkapital <sup>8)</sup>	Kurswert <sup>9)</sup>										
			1		2	3	4	5	6			7	8									9	d. a. d. Börse not. österr. Aktien <sup>10)</sup>									
			Millionen Schilling										11									12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1929	7.08	6.30	100.0	934	177	110	725	70.3	206	107	98.8	99.8	6.8	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16									
1930	4.94	6.48	99.7	916	115	130	814	77.6	123	67	80.5	99.9	6.6	819	893	36	94	154	60	215	34	36	17									
1931	4.63	8.64	99.5	994	125	171	628	55.4	434	203	60.9	98.7	7.0	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15									
1932	9.08	100.0	83.0	915	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	8.4	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19									
1933	7.05	179.9	78.8	853	107	195	193	18.5	252	126	49.0	90.3	7.7	807	478	22	42	57	25	96	15	20	20									
1934	6.30	222.1	92.5	910	114	209	256	22.9	261	131	47.9	98.5	7.3	784	402	21	39	56	29	89	14	19	21									
1935	5.43	249.5	100.4	885	111	282	324	27.7	233	116	63.6	107.4	6.4	762	357	34	52	77	33	123	21	19	28									
1936	5.00	243.8	98.6	863	111	290	340	29.0	218	108	80.9	109.0	5.9	736	709	42	63	103	41	207	24	23	32									
1936 V.	5.00	227.3	99.6	897	115	263	324	27.9	218	114	77.2	105.9	6.1	741	688	39	60	95	40	191	22	22	31									
1936 VI.	5.00	215.9	99.5	885	112	289	331	28.2	220	114	76.9	106.6	6.1	737	678	39	61	93	40	166	22	22	31									
1936 VII.	5.00	204.6	99.7	886	109	286	330	28.2	221	102	70.4	106.6	6.0	735	679	39	63	94	39	202	21	21	31									
1936 VIII.	5.00	195.2	99.7	897	109	300	358	29.9	219	108	79.7	106.9	5.9	735	702	42	64	99	39	215	23	22	31									
1936 IX.	5.00	227.3	99.2	880	111	334	376	31.0	216	122	81.1	108.2	5.8	731	704	43	63	103	41	216	23	22	31									
1936 X.	5.00	397.7	97.9	891	110	279	359	30.7	213	106	80.0	117.0	5.4	732	761	45	67	118	47	235	25	24	34									
1936 XI.	5.00	238.6	97.9	861	107	300	348	30.0	209	100	91.7	116.6	5.4	732	806	49	69	126	50	250	27	25	37									
1936 XII.	5.00	221.6	98.0	897	107	258	344	29.7	208	83	93.2	116.8	5.3	733	824	49	71	129	53	258	29	25	37									
1937 I.	5.00	215.9	98.3	846	107	297	341	29.9	206	88	95.1	115.4	5.3	727	850	49	63	132	56	285	32	25	35									
1937 II.	5.00	227.3	98.9	826	108	310	349	30.7	202	103	100.9	115.3	5.4	730	920	54	60	142	60	321	42	27	35									
1937 III.	5.00	250.0	99.1	841	109	294	341	30.0	199	113	101.0	115.8	5.4	729	951	53	60	139	60	355	42	26	35									
1937 IV.	5.00	255.7	99.2	834	108	300	338	29.8	197	107	95.4	114.2	5.4	729	890	51	59	132	54	315	39	25	35									
1937 V.	5.00	215.9	98.9	846	108	287	339	29.9	195	102	92.1	113.9	5.4	723	841	50	59	126	52	283	35	25	33									
1937 VI.	5.00	247.3	98.9	823	104	318	341	29.9	191	99	89.9	110.3	5.5	722	813	49	59	124	50	266	34	24	35									
1937 VII.	5.00	244.3	99.1	840	103	311	348	30.2	194	89	93.7	110.5	5.4	719	867	50	60	129	52	303	38	26	35									
1937 VIII.	5.00	210.2	99.3	865	105	308	367	31.3	195	96	96.7	110.6	5.4	718	909	50	61	135	53	325	37	27	35									
1937 IX.	5.00	238.6	99.3	855	107	332	383	32.3	192	108	94.8	109.4	5.4	719	876	49	61	131	50	309	36	26	35									
1937 X.	5.00	255.7	99.2	861	106	335	394	32.9	190	94	87.9	109.1	5.5	734	828	47	62	136	46	275	33	24	35									
1937 XI.	5.00	227.3	99.0	854	106	343	396	33.0	186	89	88.2	112.5	5.5	734	835	49	62	135	46	280	33	24	35									
1937 XII.	5.00	227.3	99.0	894	107	311	401	33.3	187	75	83.0	111.1	5.5	732	784	47	61	128	44	251	29	22	36									

Zeit	Kapitalmarkt																													
	Börse															Umlauf an					Spareinlagen bei den Sparkassen <sup>1)</sup>					Giroumsätze <sup>2)</sup>				
	Kurswert in % des Nominalkapitals <sup>3)</sup>	Ausbezahlte Dividenden <sup>4)</sup>	Rendite der Aktien <sup>5)</sup>	Variable Rendite <sup>6)</sup>	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr <sup>7)</sup>	Arrang. Schlüsse <sup>8)</sup>	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze <sup>9)</sup>	Gesamtertrag d. Effektenumsatzes <sup>10)</sup>	Pfandbriefen <sup>11)</sup>	Kommunalobligationen <sup>12)</sup>	Spareinlagen insgesamt <sup>13)</sup>	Wien					Niederösterreich					Oberösterreich								
												Millionen Schilling					Niederösterreich					Oberösterreich								
	d. a. d. Börse not. österr. Aktien <sup>14)</sup>	%	1923-1932	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.				
1929	132	4240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342			
1930	109	4034	4.4	6.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343			
1931	81	3247	3.5	5.9	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257			
1932	71	1874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213			
1933	59	1286	3.2	5.3	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.6	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189			
1934	59	1311	3.7	5.5	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	775	37	165			
1935	73	1422	3.6	5.2	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196			
1936	96	1665	3.3	4.8	48.0	26	7.2	30	336	192	2331	833	304	195	54.3	170	47.9	81.1	35.0	3.9	2244	70	2047	125	531	26	204			
1936 V.	93	3890	3.4	4.9	39.0	19	4.0	38	336	199	2327	836	303	195	52.7	169	47.5	81.0	35.7	3.8	2129	69	1913	118	491	24	194			
1936 VI.	92	4304	3.4	4.9	30.8	17	3.9	39	335	196	2331	834	303	195	52.8	169	47.4	80.8	35.8	3.9	2077	65	1883	119	480	23	201			
1936 VII.	92	350	3.4	5.0	28.9	15	2.5	21	334	195	2338	839	304	195	54.1	169	47.8	81.0	36.8	3.9	2242	67	2119	122	517	23	214			
1936 VIII.	96	420	3.3	4.8	23.3	13	3.3	19	334	195	2347	839	307	197	56.3	170	48.4	82.5	36.3	3.9	2148	69	2002	124	489	25	211			
1936 IX.	96	880	3.2	4.8	41.6	25	6.9	17	332	180	2336	838	308	197	57.1	172	48.4	82.5	34.7	3.9	2260	71	2075	133	536	27	221			
1936 X.	104	40	3.1	4.6	90.9	46	11.3	31	333	180	2295	822	302	195	56.4	169	48.0	82.0	33.0	4.0	2551	70	2318	137	720	33	205			
1936 XI.	110	2.9	4.3	63.8	33	12.3	47	333	180	2300	828	301	196	56.2	170	47.9	81.6	32.4	4.0	2259	75	2142	129	554	29	210				
1936 XII.	112	2215	2.9	4.3	60.3	27	10.1	54	332	177	2335	818	299	196	54.7	169	48.1	80.6	32.5	4.1	2439	74	2324	133	551	25	208			
1937 I.	117	2345	2.8	4.3	55.7	28	11.0	44	333	177	2350	850	306	201																

Zeit	Kapitalmarkt					Insolvenzen in Österreich		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister <sup>2)</sup>		Landwirtschaft											Öffentliche Abgaben													
	Postspar-kasse <sup>3)</sup>		Neugründungen u. Kapital-erhöhungen von A. G. und G. m. b. H. <sup>2)</sup>			Gerichtl. Ausgleiche		Erektionsträge beim Erekutionsgericht (Wien <sup>2)</sup> )		Ertragsindex der Schweine-wirtschaft (r <sup>2)</sup> )		Viehauftrieb Wien (r <sup>2)</sup> ) <sup>2)</sup>				Einfuhr <sup>2)</sup> von				Ausfuhr <sup>2)</sup> von Milch- und Molke-rei-produkten			Gesamttrag der öffent-lichen Abgaben <sup>2)</sup>	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer <sup>2)</sup>	Ertrag der Einkommen-steuer d. Selbstzahler <sup>2)</sup>	Zolleinnahmen <sup>2)</sup>	Einnahmen des Staats-lotterienmonopols <sup>2)</sup>	Einnahmen des Salz-monopols <sup>2)</sup>						
	Zahl der Scheck-konten		Schweckguthaben pro Konto			Konkurse		in 1000		Neueintragen		Löschungen		Rinder insgesamt		davon Inland		Schweine insgesamt		davon Inland		Weizen							Futter-mittel		Menge in 100 q			
	in 1000	S	Mill. S	in 1000	Wochen-durchschnitt	in 1000	Neueintragen	Löschungen	Ertragsindex der Schweine-wirtschaft (r <sup>2)</sup> )	Index der landwirtschaftlichen Konjunktur (r <sup>2)</sup> )	Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insgesamt	davon Inland	Menge in 1000 q	Wert in 100,000 S	Menge in 1000 q	Wert in 100,000 S	Menge in 100 q	Wert in 1000 S	Menge in 100 q	Wert in 1000 S							Menge in 100 q	Wert in 1000 S	Millionen Schilling			
	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77								
1929	126.9	1454	8.6	38	11	23.3	59	100	10.8	100	11.2	3.8	62.0	5.8	195	60	29	50	895	97	4.94	9.33	23.7	3.92	2.77									
1930	126.0	1345	4.4	52	13	27.3	62	302	15.9	87	8.5	3.1	61.1	8.2	212	59	167	33	97	7.47	0.01	24.9	4.51	2.59										
1931	127.9	1377	2.8	67	15	28.6	55	111	14.8	102	10.2	5.2	75.5	21.6	252	46	255	36	95	3.91	7.29	22.3	4.95	2.61										
1932	130.2	1303	2.5	87	21	30.0	46	120	16.1	118	9.8	8.4	55.8	22.4	226	47	246	30	87	3.26	5.76	19.2	5.59	2.41										
1933	130.9	1169	18.0	63	19	28.7	35	74	19.1	103	8.3	6.6	57.0	25.7	245	45	196	25	81	2.67	4.83	15.0	4.40	2.43										
1934	129.3	1363	7.7	37	14	26.4	29	68	11.8	104	7.5	5.8	62.3	35.1	195	37	166	28	84	2.18	4.31	15.0	4.29	2.21										
1935	128.0	1638	4.2	16	11	23.8	27	65	9.8	106	7.6	5.8	54.7	20.3	156	33	144	20	90	2.86	3.98	14.8	4.37	2.35										
1936	126.7	1765	6.8	17	10	22.7	31	68	9.0	104	6.9	5.2	51.3	16.0	147	31	150	22	99	2.63	4.95	15.0	4.67	2.42										
1936 V.	126.7	1719	7.5	15	10	23.3	33	65	9.1	103	6.6	5.2	49.6	19.1	161	32	136	19	211	1910	3.49	13.7	2.36	2.04										
VI.	126.6	1682	9.9	18	11	24.2	26	49	10.2	104	7.5	5.8	59.9	21.9	126	24	130	17	127	1266	6.49	14.6	4.83	2.04										
VII.	126.5	1637	5.3	17	8	23.2	33	66	10.5	106	5.8	4.2	45.4	13.9	194	38	108	16	112	1302	1.71	4.65	13.7	4.96	2.07									
VIII.	126.6	1763	0.6	11	9	18.1	24	69	10.0	105	7.6	5.3	47.8	12.2	188	39	132	20	133	1907	1.49	4.14	15.9	4.86	2.46									
IX.	126.6	1769	0.7	17	9	21.8	16	29	9.8	107	6.2	4.5	57.9	14.3	128	27	159	24	124	1599	3.36	7.84	15.4	5.00	2.20									
X.	126.3	1779	8.7	13	8	23.0	33	42	8.8	105	6.9	5.2	48.2	13.0	214	46	158	25	147	2159	11.0	2.16	3.75	17.1	2.29									
XI.	126.1	1664	26.4	17	11	22.1	35	65	7.9	106	7.8	5.6	46.3	12.2	117	26	174	27	177	2336	9.9	2.03	3.71	17.1	2.36									
XII.	125.9	1789	1.8	19	12	21.4	31	112	8.0	104	5.5	4.1	58.5	21.2	133	32	174	27	154	1687	11.3	4.05	8.41	15.7	2.65									
1937 I.	125.9	1663	4.9	21	9	21.1	48	73	8.0	102	5.7	5.3	44.9	15.1	116	30	166	26	209	1964	100	2.45	4.12	16.5	5.13									
II.	125.8	1612	5.7	18	10	19.2	37	73	8.3	100	5.9	4.8	45.1	17.4	201	50	129	21	230	2042	83	2.09	3.40	12.8	5.21									
III.	125.6	1708	3.3	19	13	22.3	31	56	8.4	98	7.4	5.9	59.4	25.8	284	69	148	25	267	2718	99	4.28	7.07	14.8	5.57									
IV.	125.5	1646	7.4	18	12	22.6	45	65	8.4	90	6.4	4.4	44.5	19.9	279	71	163	29	191	1506	100	2.30	4.04	13.7	4.47									
V.	125.3	1649	0.6	14	8	18.6	24	43	9.0	92	8.0	6.6	48.6	22.8	229	57	142	25	173	1511	95	2.00	3.17	17.9	5.13									
VI.	125.3	1646	3.0	21	9	21.1	35	45	9.1	96	5.8	5.0	59.2	23.9	297	76	143	26	151	1757	100	4.08	6.84	16.0	5.17									
VII.	125.1	1705	3.0	18	6	21.0	43	65	9.8	97	5.8	4.9	47.3	13.7	215	54	152	26	146	2099	109	2.53	4.26	14.0	5.09									
VIII.	125.2	1691	13.0	12	12	18.2	24	61	10.0	97	7.9	5.1	58.3	15.8	48	12	131	23	125	1729	93	1.81	4.15	12.7	4.98									
IX.	125.3	1671	7.7	14	5	19.6	27	44	9.7	98	6.8	5.9	48.1	13.9	95	24	134	23	150	2435	105	4.32	7.34	12.1	4.89									
X.	125.4	1824	0.2	14	10	21.6	28	54	9.0	101	7.2	6.2	48.2	13.8	104	26	143	25	148	2537	109	1.93	5.04	13.4	5.03									
XI.	125.4	1870	0.3	18	9	21.9	38	45	8.6	101	8.4	7.0	56.3	16.2	191	47	168	29	160	2399														
XII.									8.4	106																								

Zeit	Preise															Löhne			Preise				Umsätze <sup>2)</sup>							
	Indexziffern															Durchschnittspreis in %			Preisspanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandels-preisen (10 Lebensmittel) in %				Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges		Verbrauchsgüter	Produktionsgüter				
	Großhandel <sup>1)</sup>	Kleinhandel <sup>1)</sup>	Lebenskosten <sup>1)</sup>	Nahrungsmittel-Preise <sup>1)</sup>					Agrar-stoff-Preise <sup>1)</sup>		Indu-strie-stoff-Preise <sup>1)</sup>		Auslandbestimmte Preise <sup>1)</sup>	Baumaterial-Preise <sup>1)</sup>	Baukosten <sup>1)</sup>	Schleifholzpreis <sup>1)</sup>	Rotationspapier-Preis <sup>1)</sup>	Baumwollpreis <sup>1)</sup>	Baumwollgarn-Preis <sup>1)</sup>	Bauindustrie <sup>1)</sup>	Metallind., Groß-bett., Akkord <sup>1)</sup>	Bäckergewerbe <sup>1)</sup>	Einfuhr von Roh-stoffen	Ausfuhr von Fertig-waren			101	102	103	104
				Reagible Preise <sup>1)</sup>	Gebundene Preise <sup>1)</sup>	Inland	Welt-	Inland	Welt-	Inland	Welt-	Inland																		
	B. A. f. St.			1929 = 100															1931 = 100			1928 - 1931 = 100								
1. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104				
1929	130	147	111	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				45	296	38	119	119	119				
1930	117	145	111	93	83	98	84	77	96	88	93	76	102	112	79	98	71	84				39	294	41	107	117	96			
1931	109	138	106	85	58	98	80	59	79	68	79	58	101	115	45	90	45	64	100			33	265	39	93	112	76			
1932	112	144	108	88	49	103	86	52	72	57	73	58	99	106	39	86	34	61	90	102	93	28	232	34	75	94	68			
1933	108	142	105	83	55	104	77	50	75	60	75	61	86	97	44	80	44	63	86	96	96	28	184	32	71	83	67			
1934	110	142	105	79	58	104	79	48	76	57	76	63	84	97	46	78	50	66	78	95	96	31	183	30	71	80	75			
1935	110	140	105	82	57	105	81	53	77	59	77	64	83	88	43	78	48	65	71	95	96	31	178	30	74	84	83			
1936	109	138	105	83	63	104	83	55	80	64	79	69	78	85	43	78	48	65	71	95	96	32	186	33	76	79	88			
1936 V.	108	136	104	81	62	104	81	48	78	63	78	68	79	85	43	78	46	64	71	95	96	33	172	34	74	78	87			
VI.	109	139	106	85	60	104	82	48	78	63	78	66	79	85	43	78	47	65	71	95	96	28	162	29	71	79	84			
VII.	110	138	104	82	61	104	83	56	79	63	78	68	79	85	43	78	54	66	71	95	95	27	184	32	74	81	85			
VIII.	109	138	105	83	62	104	84	61	80	64	79	67	77	85	42	78	49	66	71	95	96	24	195	33	73	79	85			
IX.	110	138	105	83	62	104	86	60	80	65	80	67	77	85	42	78	49	65	71	95	96	26	203	33	75	78	87			
X.	111	133	105	84	65	104	87	60	83	64	81	74	77	85	45	78	49	67	71	95	96	29	210	29	79	82	91			
XI.	111	138	105	84	66	105	87	61	82	65	81	74	77	85	45	78	49	66	71	95	96	30	182	30	80	75	93			
XII.	111	138	105	84	71	105	88	66	85	68	82	78	77	85	45	78	52	68	71	95	96	40	174	30	78	73	93			
1937 I.	112	138	105	83	76	105	87	67	86	72	82	82	77	85	45	78	52	69	71	95	96	35	161	27	79	76	91			
II.	112	136	105	83	79	105	86	68	86	73	84	84	77	85	50	78	53	70	71	95	96	45	176	28	84	77	99			
III.	112	139	104	83	84	106	85	69	89	81	84	91	77	85	50	78	58	74	71	95	96	45	181	28	84	80	101			
IV.	113	139	104	81	85	106	85	70	94	82	88	90																		

Umsätze<sup>2)</sup>

Zeit	Umsätze <sup>2)</sup>																																								
	Lebensmittel <sup>2)</sup>					Schlachtungen in Wien					Indexzziffern			Zufuhren nach Wien		Zuckerabsatz in Österreich		Mehliandlieferung nach Wien		Bier		Wein		Branntwein		Rohelnhahmen aus dem Tabakverschleiß		Ertrag der Warenumsatzsteuer		Stromverbrauch in Wien		Davon durch Private		Gasverbrauch in Wien		Davon durch Private		Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich		Brennstoffverbrauch in Wien	
	1923-1931 = 100					1000 Stück					1923-1931 = 100			1000 g		100 t		1000 hl		1000 hl		Mill. S		Mill. kWh		Mill. m <sup>3</sup>		1000 t		1000 t		1000 t									
	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138							
1929	115	123	114	118	122	102	12.5	1.9	33.4	24.1	110	98	99	111	57	180	251	. . .	74	22	30	21	48	27	25	202	291														
1930	114	115	116	114	115	97	10.8	1.4	29.1	28.8	109	103	127	114	60	161	247	. . .	75	21	30	21	47	34	25	131	225														
1931	108	106	110	117	107	88	10.7	1.7	43.1	28.7	86	99	114	110	53	169	228	. . .	95	20	30	18	45	31	27	162	223														
1932	101	81	100	89	67	73	10.9	1.4	32.6	26.7	89	99	109	111	55	152	226	. . .	92	17	27	15	42	29	27	143	202														
1933	94	72	97	56	43	70	9.1	1.1	30.3	27.4	82	99	95	104	52	148	227	. . .	84	15	26	11	40	27	26	126	186														
1934	87	70	84	58	41	65	8.8	1.0	39.8	21.5	66	104	77	116	44	143	226	. . .	81	15	26	12	38	26	22	110	159														
1935	87	76	90	63	42	68	9.5	1.0	29.1	25.0	66	111	76	98	39	144	225	. . .	80	18	24	12	41	27	22	112	155														
1936	85	70	73	65	42	68	7.6	0.9	23.2	25.0	64	88	67	122	43	143	229	. . .	89	17	24	12	41	29	21	101	152														
1936 V.	84	70	67	37	74	7.4	0.6	25.4	20.7	59	86	58	127	49	124	236	. . .	76	15	24	11	37	25	21	57	104															
1936 VI.	74	68	69	63	44	64	8.3	1.2	30.6	24.3	54	97	56	119	34	142	232	. . .	80	17	25	11	35	24	22	19	59	94													
1936 VII.	86	71	66	63	46	68	6.5	1.3	21.3	22.0	73	93	72	174	66	180	241	. . .	84	19	27	12	36	25	20	16	92	120													
1936 VIII.	86	60	75	65	37	66	8.5	1.2	23.6	31.1	65	62	61	166	51	146	228	. . .	73	22	26	12	36	24	21	33	96	147													
1936 IX.	87	82	78	61	46	64	7.5	0.9	19.4	26.0	91	93	70	180	65	209	216	. . .	78	19	24	12	40	28	21	33	129	182													
1936 X.	97	79	93	60	39	75	7.6	0.7	20.1	25.7	73	74	61	129	62	188	223	. . .	78	14	17	12	47	35	29	23	158	216													
1936 XI.	82	74	72	59	46	68	8.8	1.0	24.2	30.6	65	79	64	113	45	131	214	. . .	78	14	24	14	47	33	26	22	162	200													
1936 XII.	101	70	67	63	46	62	5.4	0.7	20.0	23.3	74	85	71	114	36	113	226	. . .	131	12	15	15	50	35	27	23	146	212													
1937 I.	79	75	62	68	40	70	7.3	0.7	23.7	21.6	64	69	64	66	24	162	227	. . .	85	14	21	13	48	34	29	25	138	204													
1937 II.	80	85	62	61	42	67	6.8	0.7	22.3	19.1	56	68	62	73	22	123	208	. . .	122	14	21	12	43	31	29	23	115	175													
1937 III.	94	81	87	67	38	72	8.4	0.8	32.9	19.5	54	91	95	110	36	138	237	. . .	160	13	24	12	44	32	27	22	170	140													
1937 IV.	87	63	55	62	55	71	7.3	0.6	24.9	18.4	67	76	67	102	42	126	227	. . .	161	9	23	12	41	30	26	23	62	118													
1937 V.	80	66	74	65	34	74	6.7	0.8	25.6	18.8	55	74	56	130	64	129	237	. . .	161	14	24	12	38	26	21	16	56	109													
1937 VI.	93	67	67	62	52	72	8.8	1.5	30.0	25.7	72	105	83	210	98	144	240	. . .	251	14	25	12	38	26	22	17	64	123													
1937 VII.	93	66	67	66	63	74	6.6	1.1	21.6	22.7	62	71	77	169	79	184	235	. . .	269	18	25	13	37	26	22	16	91	140													
1937 VIII.	83	85	73	68	52	70	8.7	1.4	26.7	28.2	63	72	66	160	56	164	222	. . .	245	17	25	13	36	27	22	16	108	166													
1937 IX.	97	60	83	74	65	67	7.6	1.0	22.4	22.4	80	93	79	132	35	210	211	. . .	195	15	26	13	41	39	31	27	125	178													
1937 X.	93	66	80	74	55	65	7.9	0.9	21.8	23.5	65	76	62	101	39	144	221	. . .	132	17	23	14	47	49	39	31	151	185													
1937 XI.	93	66	80	74	55	65	7.9	0.9	21.8	23.5	65	76	62	101	39	144	221	. . .	132	17	23	14	47	49	39	31	151	185													
1937 XII.	93	66	80	74	55	65	7.9	0.9	21.8	23.5	65	76	62	101	39	144	221	. . .	132	17	23	14	47	49	39	31	151	185													

Zeit	Umsätze <sup>2)</sup>													Produktion <sup>3)</sup>																																							
	Bezugsabsatz in Österreich					in Wien			Fremdenverkehr					Produktionsindex (1929=100)	Stromerzeugung in Österreich (1929=100)	Gaserzeugung in Wien	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn	Erzeugung je Spindel	Rohmaterialbedarf der Webereien	Holzschiff	Zellulose	Papier	Pappe	Waggons	Bier (Bierwürze) in 1000 hl	Eisenindustrie in % des Normalbestandes	Baumwollspinnereien (1923=100)	Auftragsbestand <sup>4)</sup>																			
	Besuch der städtischen Bäder insgesamt		davon der Warmbäder		Städtische Straßenbahn	Städtische Omnibusse	überhaupt	aus dem Aus-land	überhaupt	aus dem Aus-land	ausgewählter Fremdenorte der Länder	in Wien	1000 Personen																						1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t
	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145																						146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164
	1929	869	640	52.3	184	. . .	. . .	53	35	100	100	28	17	294	156	144	143	146	78	170	105	868	1870	1918	455	436	102	119	113	113	113	113	113	113	113	113	113	113															
1930	897	656	50.3	254	. . .	. . .	53	37	87	101	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	424	86	66	61	61	61	61	61	61	61	61	61	61																
1931	900	647	47.6	257	. . .	. . .	46	30	69	97	28	19	249	43	67	68	70	72	96	121	861	1796	1751	247	332	14	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81																
1932	903	639	43.6	241	. . .	. . .	36	24	60	94	28	18	259	25	30	39	40	68	95	118	895	1664	1675	189	257	14	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81	81																
1933	815	620	39.1	187	. . .	. . .	34	22	62	92	27	20	251	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	191	17	97	97	97	97	97	97	97	97	97	97	97																
1934	784	618	37.6	165	119	25	29	19	68	96	25	21	238	39	41	59	60	83	122	139	667	1988	1657	269	202	32	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89																
1935	750	580	39.9	146	142	36	32	22	77	101	23	22	248	64	61	73	71	90	141	152	677	2119	1644	411	195	32	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130	130																
1936	718	598	39.9	144	155	47	35	26	81	101	25	20	241	85	78	86	85	96	160	168	684	2118	1488	435	183	37	153	153	153	153	153	153	153	153	153	153	153																
1936 V.	677	677	42.8	146	120	21	32	22	81	100	25	20	199	79	79	99	99	100	145	149	777	2059	1463	582	245	42	125	125	125	125	125	125	125	125	125	125	125																
1936 VI.	1067	537	40.1	136	186	47	35	27	78	101	21	19	197	80	78	89	89	83	137	162	694	2038	1355	492	215	44	128	128	128	128	128	1																					

Main table containing data for 'Produktion' (Production) and 'Arbeitsmarkt' (Labor Market). Columns include 'Zeit' (Year/Period), 'Lagerhaltung', 'Brennstoffbedarf', 'Gegen Krankheit', 'Gegen Arbeitslosigkeit', 'Zur Vermittlung', 'Unterstützte Arbeitslose', 'Altersrentner', and 'Wien'. Rows span from 1929 to 1936 V, VII, IX, XI, XII, and 1937 I to XII.

Main table containing data for 'Arbeitsmarkt' (Labor Market) and 'Bundesbahnen' (Federal Railways). Columns include 'Zeit' (Year/Period), 'Zur Vermittlung', 'Unterstützte Arbeitslose', 'Personenverkehr', 'Güterverkehr', 'Wagengestellung', 'Wagengestellung insgesamt', 'Gestaltung', 'Wagengestellung', 'Personenkraftwagen', and 'Abmeldungen'. Rows span from 1929 to 1937 XII.

Zeit	Lastwagen <sup>*)</sup>		Krafträder <sup>*)</sup>					Außenhandel <sup>2)</sup>																							
	Anmeldungen davon neu		Abmeldungen		Anmeldungen davon neu		Abmeldungen		Einfuhr										Ausfuhr												
									Insgesamt <sup>4)</sup>	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke			Rohstoffe <sup>5)</sup>	davon Brennstoffe		Fertigwaren	Insgesamt <sup>4)</sup>	Rohstoffe	Fertigwaren <sup>6)</sup>		Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>7)</sup>							
	in Stück	Mill S	Mill. S	1933 -1930 =100 q	Mill. S	Mill. S	Mill. S	Mill. S			1933 -1930 =100 q	Mill. S	Mill. S		Mill. S	1000 q				Mill. S	1933 -1930 =100 q				Mill. S	1000 q	Millionen Schilling				
									223	224				225			226	227	228			229	230	231				232	233	234	235
	1929								274	107	8.6	21.6	59.4	1.19	83	106	6.89	22.1	5.55	107	343	183	114	3.42	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8
1930								228	92	6.9	18.9	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	97	2.93	34.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23
1931	596	157	485	2126	396	1646		184	72	6.7	14.0	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	70	2.11	23.1	1.77	82	75	304	72	29.3	10
1932	497	71	508	2084	244	2163	3.44	117	47	5.1	10.1	28.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	42	1.56	14.2	1.25	46	43	228	52	21.7	7
1933	502	45	537	2239	192	2311	3.16	99	39	4.8	8.4	22.0	1.03	36	40	3.52	10.1	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	249	31	19.9	17
1934	488	41	454	2667	222	2321	3.29	98	38	4.7	6.6	21.0	1.02	38	46	3.51	8.8	2.57	31	106	73	45	2.15	19.9	1.82	50	45	271	25	17.7	19
1935	507	54	480	2775	285	1935	3.33	102	40	4.6	7.9	20.9	0.87	40	57	3.54	8.4	2.52	32	115	76	47	2.25	20.5	1.91	52	46	289	26	19.3	19
1936	438	60	447	2487	445	2034	3.91	106	42	4.6	8.4	20.2	0.82	42	54	3.53	7.6	2.44	33	119	81	50	2.32	22.8	1.98	53	48	286	25	19.4	20
1936 V.	597	49	487	3987	812	2549	3.43	97	40	3.9	7.1	19.0	0.79	88	54	2.91	6.1	1.95	32	130	79	57	2.30	22.6	1.97	51	48	297	18	15.4	20
1936 VI.	426	47	284	2877	578	1917	4.22	89	36	4.0	8.5	18.3	0.82	32	45	2.85	6.4	2.03	30	116	76	47	2.49	23.4	2.14	50	45	306	13	8.4	19
1936 VII.	442	71	353	3152	780	2200	4.52	94	38	4.4	7.6	18.5	0.82	37	51	3.40	7.3	2.30	30	114	71	46	2.46	22.4	2.17	46	45	250	12	14.5	16
1936 VIII.	367	81	364	2523	434	2098	5.24	101	41	4.7	8.9	20.3	0.96	35	49	3.53	7.6	2.39	31	105	76	48	2.58	22.5	2.28	50	48	289	20	14.6	24
1936 IX.	438	66	390	2123	334	2264	4.89	105	41	5.1	10.7	21.2	0.93	37	57	3.98	9.3	2.89	35	113	85	49	2.57	22.7	2.28	59	48	289	20	14.6	24
1936 X.	438	83	552	1566	213	2804	5.00	117	44	5.6	9.0	24.6	0.86	46	61	4.50	0.5	3.25	36	119	85	49	2.24	21.7	1.91	59	49	278	32	24.5	22
1936 XI.	398	71	892	1453	152	2722	3.67	119	44	5.7	8.9	22.9	0.76	51	62	4.76	10.6	3.43	36	119	85	50	2.41	22.4	2.05	57	50	313	34	28.3	21
1936 XII.	250	50	670	776	122	1555	4.07	128	44	5.4	9.0	28.5	1.02	55	58	4.18	19.7	3.07	35	114	95	53	2.68	27.2	2.27	62	49	357	33	27.9	27
1937 I.	289	49	487	3987	812	2549	3.43	97	40	3.9	7.1	19.0	0.79	88	54	2.91	6.1	1.95	32	130	79	57	2.30	22.6	1.97	51	48	297	18	15.4	20
1937 II.	363	52	351	1022	147	1028	3.04	116	49	4.5	6.7	23.5	0.85	54	72	3.44	7.4	2.40	31	101	91	59	2.47	26.9	2.07	59	58	338	25	27.4	23
1937 III.	598	59	339	3912	916	1808	2.87	127	52	4.5	8.1	28.6	1.09	54	67	3.25	6.6	2.20	36	112	105	65	3.00	33.1	2.58	67	59	368	22	20.7	30
1937 IV.	724	04	387	5387	1720	2407	4.23	122	49	4.6	5.9	26.5	1.02	53	69	3.39	6.6	2.23	37	121	103	63	3.12	29.0	2.66	70	62	411	19	23.7	34
1937 V.	555	175	304	4023	1271	2104	3.71	122	49	4.6	6.6	26.9	1.07	53	73	3.31	6.8	2.20	35	126	99	62	3.25	31.8	2.79	63	58	412	23	21.1	28
1937 VI.	523	79	339	3597	949	2209	4.15	126	50	5.0	8.0	30.7	1.22	51	69	3.60	7.7	2.63	36	135	105	65	3.91	34.9	3.46	66	60	421	21	15.7	30
1937 VII.	499	87	330	3352	954	2233	4.59	119	48	3.2	7.9	25.3	1.00	50	68	4.00	8.0	2.74	36	134	109	70	3.90	35.3	3.41	69	65	450	10	13.2	33
1937 VIII.	437	88	326	2501	616	1927	4.93	113	45	5.5	9.3	18.3	0.74	50	68	4.54	9.9	3.28	35	125	102	63	3.00	25.6	2.53	72	65	441	11	18.0	37
1937 IX.	534	87	512	2401	504	2408	5.01	117	46	5.7	8.5	22.3	0.82	48	65	4.63	10.2	3.44	37	123	108	63	2.96	30.1	2.50	72	60	411	9	18.0	37
1937 X.	489	97	485	1874	378	2598	5.06	130	49	6.0	8.3	27.1	0.99	54	71	4.79	10.9	3.61	40	130	111	65	3.22	31.5	2.72	74	63	441	19	22.7	34
1937 XII.								124	47	5.6	9.4	26.3	0.90	49	60	4.49	9.6	3.13	39	128	107	64	3.24	29.0	2.75	72	63	418	17	20.2	33

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — \*) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82.509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82.336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G. die Dividende zahlen. — 10) Bei einer Laufzeit von 2 Wochen bis 3 Monate gegen 150%ige Deckung in Effekten (mit NachschuŸpflicht) für erste Firmen. — 11) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 12) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 13) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungen und Kassenscheine in fremder Währung. — 14) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 15) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 16) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 17) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und der Außermarktbezüge. — 19) Die jeweils letzten 12 Werte der saisonbereinigten Indexziffern sind provisorische Zahlen, die sich nur unbedeutend von den endgültigen Werten unterscheiden. — 20) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 21) Ohne Vorzeichen = Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.

Berichtigung:

Abb. 7 in Heft 11 vom 25. November 1937 weist keine Detailbeschriftung auf. Die vier Felder jeder Säule haben von oben nach unten folgende Bezeichnung zu tragen: 1 Zigarettentabak, 2 Zigaretten, 3 Zigarren und 4 Pfeifentabak.